

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

224 (15.8.1933)



Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Offenburg, Kehl, Bad...

Hauptausgabe: Für die Landeshauptstadt Karlsruhe...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gesp. Millimeterzeile im Einzel...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,...

Schreibleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Riesenkorrupsionsfall in Baden

Betrug - Unterschlagung - Grundstücksschiebungen - Bestechung Aktenbeseitigung bei der Bad. Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte - 22 badische Bürgermeister schwer belastet

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 15. August. Die Geschichte der Nachkriegszeit ist überreich an Korruptions...

Es ist unnötig an dieser Stelle eine Zusammenfassung...

Zu den deutschen Ländern, die infolge der unumschränkten Machtstellung der roten...

Als nach dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution...

Der Fall Klumpp

Bei dieser Anstalt war der der Deffentlichkeit zur Genüge bekannte verlassene Matrose...

besitz der Versicherungsanstalt. Dabei hatte er die Mieten...

In verstärktem Maße tat er dies, als ihm im Laufe der Zeit...

So hat Klumpp z. B. für die Wohnung, die er selbst von der Anstalt gemietet...

gab die Anstalt allein um sie in einen für „Herrn Klumpp würdigen Zustand zu verbringen...

Genau aber so verhält es sich mit anderen Wohnungen. So wurde z. B. für die Wohnung...

Zuschüsse zu „Heilverfahren“

Direktor und Vorsitzender des Verwaltungsrates war zu jener Zeit Christian Grampp...

Gewährung von Zuschüssen zu „Heilverfahren“ an 22 badische Bürgermeister...

Diese 24 Herren nützten ihre Stellung in unverantwortlicher Weise...

Einer der Bürgermeister ließ sich eine Kur von 35 Tagen mit 12 RM. pro Tag bezahlen...

Derselbe Herr verlangte dazu noch Ersatz seiner Aufwendungen für Getränke...

Belastende Briefe

Der großzügige Direktor Grampp zeigte für diese Forderung nicht nur das größte Verständnis...

Gefällichte Belege

In einem andern Haus der Anstalt wurden in sämtlichen 3 Stockwerken...

Nun hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß eine Anzahl...

Eine Sachverständigen-Nachprüfung hat ergeben, daß die vorliegenden...

Die Rechnungen sind zum Teil von Klumpp selbst angestellt.

Zweifellos hat Klumpp sich hierbei einen entsprechenden Gewinnanteil verschafft...

Klumpp war aber seinen Freunden auch bei der Beschaffung von Darlehen behilflich.

aber trotzdem durch die Vermittlung des Herrn Klumpp, der sich dafür...

Betrügerisches Grundstücksgeschäft

Bei diesen Verbrechen besand sich der Marxist Klumpp in der Gesellschaft...

Die Folge war ein Prozeß, der die Versicherungsanstalt 31.244,08 RM. kostete...



der Riviera: „Was den Aufenthalt hier besonders verteuert, sind die Nebenaufwendungen (Fahrer, Gepäck, Parkplatz, Kurtaxe, Kabinentaxe, Platzgeld für Sportausübung, Medikamente usw.). Gerne hätte ich des Klimaunterschiedes wegen noch einen Zwischenaufenthalt in der Schweiz gemacht.“ In 2 Monaten hat dieser Herr den nirgends belegten Betrag von 1546 RM. erhalten, während gleichzeitig sein hohes Gehalt in der Heimat weiterlief.

Einem andern Bürgermeister schrieb Direktor Grampp, nachdem er ihm 2000 RM. überwiesen hatte: „Die Abrechnung geschieht am besten mündlich, weil dann niemand etwas davon erfährt.“

Auch hier ließen sich die Beispiele beliebig vermehren.

Die Gesamtsumme, die dieser Herren an ungerechtfertigten Zuschüssen zu Heilverfahren zugeflossen sind, beträgt 60 033,55 RM.

Grampp hat aber nicht nur seinen Freunden, sondern auch sich selbst geholfen. Er hat z. B. einen Kommentar für das Versicherungsgesetz herausgegeben. Pro Exemplar hat er sich vom Verwaltungsrat 4.— RM. an Unkosten erteilt lassen. In Wirklichkeit hat er 9000.— RM. an dem Werk verdient.

Ein Freund des Direktors Grampp, auch ein badischer Bürgermeister, hat der Versicherungsanstalt in Karlsruhe ein Haus für 45 000.— RM. verkauft, das er selbst kurz zuvor für 16 000 RM. erworben hatte.

Damit die Sache nicht so auffällig war, hat man noch eine gewisse Frau Schmitt dazwischen-

schoben, die für den betreffenden Bürgermeister das Geschäft nach a u s e n h i n abschloß.

Gegen sämtliche in die Angelegenheit verwickelte Bürgermeister und Verwaltungsratsdirektoren ist ein Ermittlungsverfahren wegen Betruges eröffnet worden. Direktor Grampp ist bereits verhaftet. Auch Person war bereits in Haft, mußte aber auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses als nicht haftfähig aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Im Verlauf des gestrigen Tages wurden außerdem die am stärksten belasteten Bürgermeister verhaftet. Ihre Namen werden im Interesse der Untersuchung erst in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Wir werden über den weiteren Verlauf der Aktion unseren Lesern laufend berichten.

Aus dieser gedrängten Darstellung dieses überlieferten bisher in Baden aufgedeckten Standes, dessen Einzelheiten bei dem vorstehenden Bericht noch bei weitem nicht ausgeführt sind, ergibt sich die ganze Verworfenheit des vom Nationalsozialismus zu Boden gerungenen Systems, dessen Träger samt und sonders faul bis ins Mark waren. Es kann heute schon versichert werden, daß gerade in diesem Falle, in den so viele Personen verwickelt sind, deren oberste Pflicht es gewesen wäre, ein Vorbild für die von ihnen verwalteten Gemeinden zu sein, mit eiserner Energie und rückwärtsloser Schärfe durchgearbeitet wird.

**Der Fortschritt der Arbeitschlacht**

**Arbeitslosigkeit in Pommern auf ein Drittel zurückgedrängt**

**Rügen ohne Arbeitslose - Die alte Garde völlig untergebracht**

Stettin, 14. Aug. In der pommerschen Arbeitschlacht ist eine neue Etappe erreicht. Nach den neuesten Zählungen ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand im Winter auf ein Drittel herabgedrückt worden, nämlich von rund 150 000 Arbeitslosen auf rund 55 000, und diese Zahl ist weiter im Sinken! Das Tempo der Arbeitsbeschaffung hat sich gegenüber Juli verdoppelt! Heute meldet der Kreis Schlawe, daß dort der letzte Arbeitslose wieder eingereiht worden ist. Damit ist der 12. pommersche Kreis völlig frei!

Dem Arbeitsbeschaffungsplan nach sollte Rügen seine Erwerbslosen beim Bau des Rügendamms einsehen. Auch hier sind die Erwartungen übertrumpft worden. Rügen hat schon jetzt vor Beginn des Baues keine Arbeitslosen mehr.

Der pommersche Wiederaufbau ist vor allem durch eines gekennzeichnet: Alle Neueinstellungen erfolgen ausnahmslos zum vollen Tariflohn. Die dadurch entstehende echte Kaufkrafterhöhung wird auf alle Zweige der Wirtschaft befruchtend einwirken, und die natürlichen Auftriebsbestrebungen, die sich bemerkbar gemacht haben, weiter fördern. Der bisherige Terraingewinn ist durch ein enger Zusammenwirken der privaten Initiative mit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung erzielt worden und man hat überall dafür Sorge getragen, daß ein Rückstrom der eben untergebrachten Erwerbslosen nicht erfolgen wird.

Noch nicht befreit von der Arbeitslosigkeit sind u. a. die Kreisfreie Städte Stettin, Stargard, Stralsund und Kolberg. Aber auch dort ist eine erhebliche Senkung der Arbeitslosenquote erreicht. J. B. in Stettin um fast ein Drittel, in Greifswald von 7900 auf 1500, in Stargard von 6500 auf 1250.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeitsbeschaffung verbunden wurde mit einer Hilfe für die arbeitslosen Angehörigen der alten Gatte. In Pommern haben alle Parteigenossen bis zur Mitgliedsnummer 100 000, die in den Jahren des Kampfes infolge von politischer Schwere ihre Stellung verloren hatten, heute wieder Arbeit. Damit ist auch diese Aufgabe erfüllt worden, die ein Ruf der preussischen Landtagsfraktion allen Gauen und Provinzen zur Pflicht gemacht hat.

**Ein Arbeitsamt ohne Arbeitslose**

Berlin, 14. Aug. Als erstes Arbeitsamt des Landesarbeitsamtsbezirks Brandenburg meldet das Arbeitsamt Schlochau (Grenzmark Posen-Westpreußen) die Einstellung des letzten Arbeitslosen. Im Laufe der letzten zwölf Tage wurden in diesem Arbeitsamtsbezirk 1300 Arbeitslose in den Wirtschaftsprozess wieder eingegliedert.

**Grenzverletzung**

**seitens kommunistischer Wassersportler**

Börsch, 14. Aug. (Eig. Meldung.) Ueber eine Grenzverletzung seitens kommunistischer Wassersportler, die auf deutschem Boden kommunistische Propaganda betrieben, erfahren wir von zuständigen amtlicher Stelle u. a. folgendes: Auf einer kleinen Insel oberhalb des Kraft-

werkes K u s t - W y b l e n, die eindeutig auf deutscher Seite liegt und Eigentum der Deutschen Kraftübertragungswerke Rheinfelden ist, landeten am Sonntag 35 bis 40 Basler Kommunisten, anscheinend Mitglieder eines Gefangenenvereins. Die Leute erregten dadurch ständig Ärger der Uferbewohner, daß sie kommunistische Plakate hingen und kommunistische Flugblätter verteilten. Aber auch Schweizer Wasserportler aus Basel regten sich über das Treiben auf und boten den deutschen Beamten ihre eigenen Boote an, damit diese zur Insel herüberkämen, um dem Treiben ein Ende zu machen. Die Beamten, die sofort feststellten, daß es sich um eine kommunistische Gesellschaft handelte, nahmen eine Durchsuchung vor. Hierbei wurden sie bedroht, so daß schließlich ein Beamter seine Pistole ziehen mußte, um sich gegen eventuelle Angriffe wehren zu können. Bei fünf der Sportler wurden kommunistische Flugblätter festgenommen. Zunächst wurden fünf Personen festgenommen, von denen aber drei im allgemeinen Gedränge wieder entwichen konnten. Die beiden anderen, die Arbeiter Eugen Domes und Ernst Bajer wurden ans Ufer gebracht und von der Gendamerie ins Gefängnis nach Lörrach eingeliefert. Es steht übrigens fest, daß diese kleine Insel schon seit längerer Zeit seitens gewisser Kreise zu kommunistischen Propagandazwecken benutzt wurde. Die deutschen Beamten hatten in jeder Beziehung korrekt gehandelt, indem sie gegen dieses Treiben sofort einschritten.

**300 000 Deutschamerikaner protestieren gegen Versailles Diktat**

Chicago, 14. August. 300 000 Deutschamerikaner, die hier zu einem Deutschen Tag versammelt sind, protestieren gegen die Kriegsschuldfrage und fordereten den Widerruf des Versailles Diktates sowie die Annahme des Antrages von Senator Shipstead auf eine unparteiische Untersuchung des Kriegsschuldparagrafen im sogenannten „Friedensvertrag“.

**Fey droht mit Todesstrafe**

Wien, 14. Aug. Nach einem Bericht der halbamtlichen politischen Korrespondenz aus Salzburg hielt der Sicherheitsminister Fey eine Rede, in der er an die Nationalsozialisten in Österreich ein „Mahnwort“ richtete, wonach die Regierung „noch nicht alle Machtmittel ausgeschöpft habe“. Man könne auch in Österreich die Todesstrafe für Hochverrat einführen, „wenn es nicht anders gehen sollte“. Gutmütigkeit sei nicht mit Schwachheit zu verwechseln. Fey schloß seine Rede: „Wenn es um unsere höchsten Ideale geht, werden wir so feinhart wie die Berge unserer Heimat. (Was auf die Nationalsozialisten mindestens so stark trifft, wie auf die Dollfußler.)“

**Verlust der Staatsangehörigkeit bei Fahnenflucht**

Berlin, 14. Aug. (Eig. Meldung.) Wie der preussische Innenminister in einem Rundschreiben an die untergeordneten Behörden feststellt, unterscheidet sich das Dienstverhältnis in der früheren Wehrmacht von dem in der Reichswehr zwar in der Art der Entstehung und Beendigung, aber kaum in seinem eigentlichen Wesensinhalt. Dementsprechend hat der Minister bestimmt, daß die Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913, wonach ein fahnenflüchtiger Deutscher seine Staatsangehörigkeit mit dem Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntwerden des Beschlusses, durch den er für fahnenflüchtig erklärt worden ist, verliert, auch auf fahnenflüchtige Angehörige der Reichswehr anzuwenden ist.

**Politische Kurzberichte**

Die Regierung von Uruguay hat angesichts der steigenden Handelssumme zwischen der Sowjetunion und Uruguay beschlossen, in Moskau eine ständige diplomatische Vertretung einzurichten.

In Württemberg ist die Anrbeiterzahl in der Zeit von Ende Januar bis Juli um mehr als die Hälfte gesunken.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird in nächster Zeit das große Projekt der Abdämmung der Eider, durch das 35 000 Hektar wertvollster Ländereien geschützt und der Besiedelung zugeführt werden, in Angriff genommen.

Die entgeltliche Entscheidung über das Hospitantenverhältnis der bisherigen Zentralratsabgeordneten bei den Nationalsozialisten wird erst Anfang September fallen.

**Deutsche unter fremdem Joch**

**Deutsche Technische Hochschule in Prag gefährdet**

Berlin, 14. Aug. (Eigene Meldung.) Der technische parlamentarische Spar- und Kontrollauschuß hat an den Ministerrat ein Memorandum gerichtet, in dem die Auflösung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag und deren Vereinigung mit der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn gefordert wird.

Wenn auch die deutsche Presse in der Tschechoslowakei ein für allemal die Ablehnung dieses Vorschlages verlangt, so ist doch zu befürchten, daß dieser Vorschlag von der Regierung weiter verfolgt wird. Eine Begründung dieser endgültigen Zusammenlegung mit Sparmaßnahmen kann aber nur als grotesk bezeichnet werden. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Plänen ganz offenbar um eine Unterdrückungsmaßnahme gegen das Deutsche, die umso schärfer in Erscheinung tritt, als von der tschechoslowakischen Regierung für tschechische Zwecke in der letzten Zeit zahlreiche neue Gebäude geschaffen werden, während alle deutschen Hochschulen sich noch in den alten Gebäuden befinden und darüber hinaus auch schon deutsche Hochschulen, so beispielsweise die Bergakademie Příbram aufgelöst worden sind.

**Ein Verleumder gesteht**

**Der erlogene Anschlag auf Starhemberg**

Wien, 14. Aug. Bei der hiesigen Polizeidirektion hatte, wie gemeldet, ein gewisser Franz Wolf in der vorigen Woche die Anzeige erstattet, er sei von dem ehemaligenlinger Gauleiter der nationalsozialistischen Partei, Josef Gedungen worden, gemeinsam mit dem Bezirksleiter dieser Partei, Wohel, und dem Adjutanten der SA-Standarte 14, Brunner, auf den Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Starhemberg, ein Attentat zu verüben. Er hat jetzt vor dem hiesigen Landesgericht bei einer Gegenüberstellung mit Wohel und Brunner zugegeben, daß seine Erzählung erdichtet gewesen sei. Wohel wurde darauf auf freien Fuß gesetzt, während Brunner, bei dem anfänglich einer Hausdurchsuchung eine Pistole mit Munition gefunden wurde, noch weiter in Haft gehalten wird. Dieser Fall beweist erneut, daß dem Dollfußsystem jeder Anlaß gut genug ist, seine Brut am Nationalsozialismus auszuüben zu lassen. Die Behauptungen des Verleumders Wolf trugen von Anfang an den Stempel der Lüge.

**Wieder Unruhen in Dublin**

**Militärgerichte eingesetzt. - Todesstrafe für Anführer**

Dublin, 14. Aug. In Dublin kam es am Sonntagabend zu ernstlichen Unruhen und zwar in der Nähe der Zentrale der Blauhemden-Organisation. Dort sammelte sich eine Menschenmenge, die eine drohende Haltung gegen die Blauhemden einnahm. Es waren meist junge

Leute, die von hysterischen Weibern und Mädchen angeleitet wurden, zu einem Angriff auf das Gebäude der Blauhemden vorzugehen. Sobald sich ein Polizist zeigte, kam es zu Kaufereien.

Zwei Polizisten wurden in einen Fluß geworfen.

Die Polizei fuhr mehrfach mit dem Panzerwagen in die Menge und machte vom Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Bevölkerung hat die Erinnerungsfeste an die drei irischen Nationalhelden vollkommen boykottiert. Nicht ein einziger Kranz lag am Abend vor dem Denkmal. Politisch bleibt die Lage gespannt. De Valera hat beschloffen, ein Militärtribunal einzusetzen, das alle Fälle von Aufruhr oder von Maßnahmen gegen die Regierung sofort aburteilen soll. Es hat auf Grund des Notstandesgesetzes das Recht, die Todesstrafe zu verhängen. Eine Verurteilung ist nicht möglich.

In Dublin wurde ein polnischer Dampfer, der mit 400 polnischen Reisenden besetzt war, nach Waffen durchsucht. Es wurden mehrere hundert Schusswaffen gefunden, die der Besatzung gehören sollen. Der Kapitän nahm die Waffen in Gewahrsam. General Duffy, der Führer der Blauhemden, rechnet damit, daß die Regierung seine Organisation verbieten wird.

**Verkaufen oder Verschenken von NSDAP-Abzeichen an Ausländer untersagt**

München, 14. Aug. Der stellvertretende Führer Rudolf Heß hat folgende Anordnung erlassen: Hiermit wird das Verschenken oder der Verkauf von Abzeichen der Bewegung an Ausländer grundsätzlich untersagt. Das Recht, in besonderen Fällen Ausländern Abzeichen zu verschenken, steht lediglich der Reichsleitung oder deren ausdrücklich hierzu Beauftragten zu.

**Festnahme eines jüdischen Heizers**

Er wollte eine deutschjüdische Zeitung gründen

Leer (Ostfriesland), 14. Aug. (Eig. Meld.). Der in Holland festgenommene Schuhhändler Jwan Rosenboom aus Leer wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariats über die deutsche Grenze befördert. Von der deutschen Polizei wurde er ins Gefängnis von Leer eingeliefert. Rosenboom hatte am Pfingsten eine Dampferfahrt von Leer nach Delfzijl (Holland) gemacht, von der er nicht nach Deutschland zurückkehrte. Er tauchte in Amsterdam auf und suchte dort mit dem aus Deutschland verschwundenen marxistischen Redakteur eines SPD-Blattes, Alfred Moles, eine deutschjüdische Zeitschrift zu gründen. Als ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Rosenboom nach Gronin-

**Rumänien stellt die Schuldentzahlungen an das Ausland ein**

Bukarest, 14. Aug. Auf dem am Montagmorgen abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, die rumänischen Schuldentzahlungen an das Ausland, also die Zahlung der Auslandskupons, ab 15. August einzustellen. Dieser Beschluß wird Dienstag der Presse amtlich bekanntgegeben.

**Amerikanische Zerstörer nach Kuba beordert**

Washington, 14. Aug. Präsident Roosevelt hat nach längerer Konferenz mit Staatssekretär Hull drei amerikanische Zerstörer nach Kuba beordert. Er erklärte, daß dieser Schritt lediglich zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums erfolge und keinesfalls als eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Kubas anzusehen sei. Der amerikanische Gesandte in Havanna gab der Ansicht Ausdruck, daß die Zerstörer nur einige Tage in Kuba bleiben würden.

**Fachingen** deutsches Heilwasser

Bronnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin 151 W 8, Wilhelmstraße 56. - Erhältlich in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien, usw., sowie in Karlsruhe bei Bahm & Bassler, Zirkel 30 - Telefon 265



# Alt-Nürnberg

## Die Stadt des Reichsparteitages

Von unserem Nürnberger Mitarbeiter Hermann Erich Seifert.

### Deutscher Kulturboden

Im Bayerischen Norden, im schönen Fran-  
kenland liegt Nürnberg, die alte Reichs-  
stadt. Ihr klangvoller Name kündigt von dem  
Werte deutscher Vergangenheit, von der Kul-  
turkraft des mittelalterlichen deutschen  
Bürgertums, von dem Kunstsinne und dem  
Fleiß alter Geschlechter. Unendlich reich ist die  
Stadt an Dingen und Erinnerungen, die aus  
jener Zeit einer deutschen Hochblüte Kunde ge-  
ben, unendlich reich an klangvollen Namen  
deutscher Meister, die hier ihren Sitz hatten.  
Wer kennt sie nicht: den Hans Sachs, den  
Schuhmacher und Poet, den Maler Albrecht  
Dürer, den Zinngießer Peter Vischer, die  
Bildhauer Veit Stoss und Adam Kraft?  
Männer deutscher Kunst, die heute als deutsche  
Menschen und als echte Vertreter deutscher  
Kunst wiederentdeckt worden sind.

Und wer weniger mit Kunstdingen bewandert  
ist, der kennt das Nürnberger Ei, den  
Vorläufer der Taschenuhr, oder den Nürn-  
berger Tand und die Nürnberger Lebkuchen!

Jeder Besucher der alten Stadt — und das  
sind jährlich viele Tausende aus den deutschen  
Landen und aus dem Ausland — wird einge-  
fangen von dem alten Stadtbild. Rings um  
die Altstadt führt heute noch die dunkle  
Mauer mit ihrem Wehrgang. Alte Brücken  
überspannen die breite Pegnitz und trübe  
Türme von massivem, dicken Bau zeugen von  
der Beharrlichkeit der Einwohner, die man-  
chem Feind ihrer Freiheit und ihres Reichtums  
Stand hielten. Die engen Gassen bergen reiche  
Schätze mittelalterlicher Baukunst; prächtige  
Patrizierhäuser mit reichem Wappenschmuck, zum  
Teil mit farbenfrohen Bemalungen, die nun-  
derbaren Dome von St. Lorenz und St.  
Sebalbus recken ihre hohen Türme zum  
Himmel, — sie alle sind Zeugen mittelalterlicher  
Herrlichkeit.

Doch Nürnberg ist nicht nur Vergangenheit,  
Nürnberg ist schaffende Gegenwart, ist  
blutvolles Leben des Heute! In seinen Straßen  
drängt sich lebhafter Verkehr, in seinen alten  
Häusern sind heute noch die Kontore alter Han-  
delsfirmen, in seinen vielhundertjährigen  
Speichern werden heute noch die Waren gelagert,  
die in alle Welt gehen. Große Maschi-  
nenfabriken sind am Rande der Stadt er-  
standen, Fahrradfabriken und Spiel-  
zeugfabriken, Bleistiftfabriken  
sind die stärksten Stützen der heimischen Wirt-  
schaft. Und Nürnberg ist immer noch der  
Hauptverkehrslinien des Kopfenhandels. Eine  
Handelshochschule wird gern besucht, sie genießt  
den guten Ruf, praktisch geschulte Volkswirte  
und Kaufleute aus ihren Examenstüren zu ent-  
lassen. Theater stehen in hoher Blüte, und ein  
reges geistiges Leben ist das Erbe der Vergan-  
genheit. Der fränkische Mensch ist ein Arbeiter,  
nicht von dem hastigen Tempo des Norddeut-  
schen, aber von zäher Gründlichkeit und un-  
erbittlicher Zielstrebigkeit. Er hat auf den Vorbe-  
reiter der Nürnberger Vergangenheit nicht gera-  
rastet, er hat aus der alten Handelsstadt eine  
moderne Industriestadt gemacht, die sich mit  
vielen Städten des Reiches messen kann. Nürn-  
berg ist deutscher Kulturboden, nicht im Sinne  
eines ehrfurchtig besaunten Museums, sondern  
als lebende Kulturkraft, als Träger  
von Traditionen und als Förderer von  
Gegenwart und Zukunft!

### Hochburg des Nationalsozialismus

Die Nürnberger haben auch den Sinn für  
die geschichtliche Bedeutung nicht vergessen. Wie  
in früheren Jahrhunderten, als ein bodenstän-  
diges, zumtagedebendes Bürgertum seine Blicke  
weit über die hohen Mauern der Stadt schwei-  
fen ließ, so nehmen sie auch heute an den Ge-  
schichtsmuseen im deutschen Vaterland regen An-  
teil. Die Wogen der politischen Kämpfe sind  
hier hochgegangen. Der Franke hat die Verb-  
heit des Bayern, aber er ist zäher, er kann sa-  
natisch sein und unbefugsam. So hat sich  
in dieser Stadt der nationale Lebenswille des  
deutschen Volkes viel Kraft bewahren können.  
Als nach dem Kriegsende die Welle des De-  
fätismus, der Untermwürfigkeit und der Ver-  
schwörung durch Deutschland ging, da haben  
sich in Nürnberg sehr bald Männer gefunden,  
die gegen diesen völkischen Niedergang Front  
machten. Der Kampf gegen das Judentum und  
seinen zersetzenden Einfluß auf die Weimarer  
Republik nahm von hier seinen Ausgang. Und  
Nürnberg's Straßen hallten sehr bald wieder  
von den Marschritten der Frontkämpfer, die  
trotz Versailles ein neues deutsches  
Volk, ein neues deutsches Reich des Widerstan-  
des und der Wiedergeburt schaffen wollten.  
Unzählige sind die Kämpfe in der Stadt, der  
Nürnberger Arbeiter war zeitig in seiner so-  
zialen Not erwacht, er folgte anfangs willig

und gläubig den Marxisten und kämpfte mit  
Opfern für seinen Glauben.

Die ersten Männer des Nationalsozialismus  
haben es nicht leicht gehabt in Nürnberg, be-  
kämpft, verfolgt, persönlich geschmäht und an-  
gegriffen, von der Arbeiterschaft als  
Verräter gegeißelt, von der „Intelligenz“  
verächtlich gemacht — so haben sie wie überall  
in Deutschland ihren Kampf begonnen, der  
härter war als an anderen Stellen der völk-  
ischen Front. Und aus dem kleinen Häuflein  
der Unverzogenen, unter den drei Vorkämpfern  
Streicher, Holz und Gradl ist heute der  
stärkste Gau der NSDAP geworden. Er hat  
sich unter Streichers Führung in der schwe-  
rsten Zeit bewährt, denn als der Führer Adolf  
Hitler im Jahre 1923 die Untrene seiner Bun-  
desgenossen vom November büßen mußte, da  
ging von Nürnberg der ganze Widerstand ge-  
gen die Unterdrückung aus. Hier wurde hoch  
gehalten, was verboten war, hier blieben auch  
in der Verbotszeit die Anhänger Hitlers zu-  
sammen und warteten auf den Renaissancetag.  
Und als er kam, da wurden in Nürnberg sofort  
die Fahnen entfaltet, da marschierten wieder  
die braunen Bataillone Hitlers gegen den  
Feind Marxismus und Zentrum.

Der schwerste Kampf im Frankenland mußte  
gegen die Bayerische Volkspartei  
geführt werden, sie hielt das Zepter in der  
Landeshauptstadt München, sie drückte den  
evangelischen Norden des bayerischen Landes  
und fand immer neue Wege der Unterdrückung  
und der Verfolgung. Die nationalsozialistische  
Bewegung hat hier keine hohen Freunde ge-  
funden, seit dem Novemberkampf von 1923 wa-  
ren die Jüden mit Mühen zerschnitten, das  
Bürgertum verhielt sich sehr abwartend, die  
Gewerkschaften bekämpften und die Zentrum-

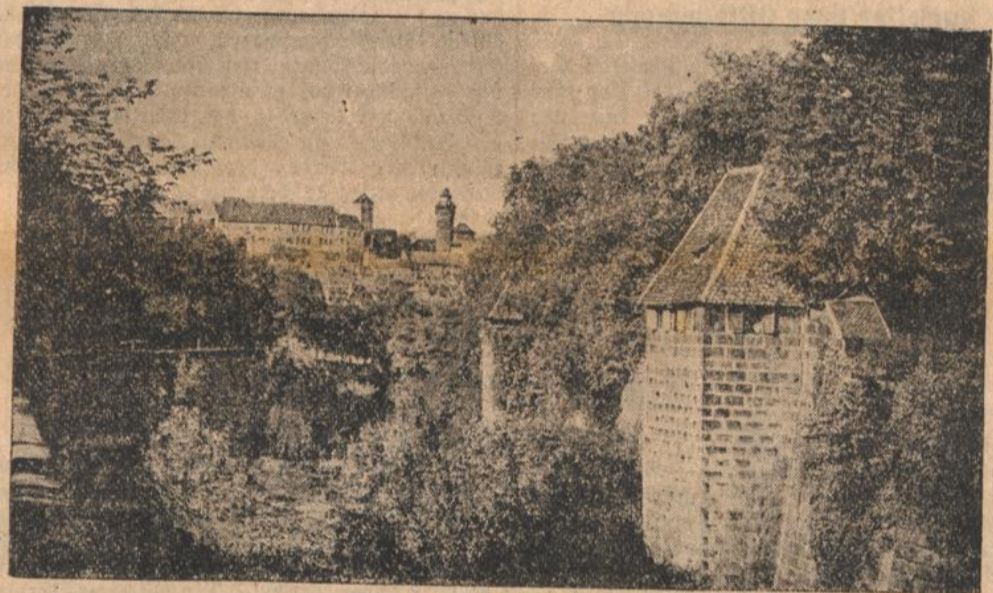
nationalsozialistischen und sozialistischen Zukunft  
Deutschlands!

### Die Stadt der Reichsparteitage

Die im Kampf errungene Erweckung der  
Nürnberger erlaubte in den Mauern der alten  
Stadt auch sehr bald die ersten nationalen Auf-  
märsche. Es ist kein Zufall, daß 1933 der  
erste Parteitag im Dritten Reich auch mit einer  
Fahrzeughinfahrt zusammenfällt. Just am  
2. September 1933 sind es zehn Jahre her, daß  
auf dem Hauptmarkt von Nürnberg — heute  
„Adolf-Hitler-Platz“ — zum ersten Male der  
Führer des Nationalsozialismus einen großen  
Aufmarsch nationaler Verbände abnahm.

### Der Deutsche Tag von 1923

Stand unter dem Zeichen der Erinnerung an  
Sedan und Tannenberg, er ging nur vom na-  
tionalen Gedanken aus, wie ja auch damals  
die außenpolitischen Fragen neben der Infla-  
tion das politische Denken beherrschten. So  
waren es Bundesgenossen, die uns heute seltsam  
vorkommen mögen, die damals mit den  
SA-Männern vor Hitler, Ludendorff,  
Admiral Scheer u. a. nationalen Führern  
vorbeizogen. Ein ganzes Sammelurium  
nationaler Verbände und Verbändchen, die die  
nationalsozialistische Revolution heute entwe-  
der hinweggefegt oder aufgezogen hat: Bund  
Oberland, der Stahlhelm, die Reichsflagge, die  
Kriegerevereine, der Jungdeutsche Orden, der  
Blücher-Bund, der Deutsch-völkische Trutz- und  
Schutz-Bund und viele andere mehr, die damals  
alle noch ihr eigenes Süppchen kochten.  
Die Zeit ist über sie hinweggegangen, genau  
wie über das Lamento der besorgten Bürger,  
deren Zeitung damals schrieb, Deutschland  
brauche keine Feste, sondern Ruhe und noch-



Blick auf die Burg

Im Vordergrund ein Teil der alten Stadtbefestigung, Stadtgraben und Mauer mit Wehrgang

Geistlichen scheuten vor keiner Kanzelpredigt  
zurück, wenn es dem Nationalsozialismus  
„eins auszuweisen“ galt. Der Kampf und seine  
unerhörte Schärfe ist der Bewegung gut be-  
kommen, er sorgte für die Auswahl der Be-  
stimmten, der Treuen und der Zuverlässigen,  
sich und er schuf zugleich eine sehr klare  
und ungehebrte Ausprägung der nationalsozia-  
listischen Gedankenwelt. Nicht nur der Kampf  
gegen das Judentum und gegen die laien  
Bürger ist hier mit aller Schärfe geführt. Ju-  
lius Streicher, heute der Gauleiter von Mittel-  
franken, der sich den Ehrennamen eines Fran-  
kenführers in seinem mehr als 12jährigen  
Kampf errungen hat, trat sehr bald von Kampf  
in die Betriebe; er erkannte, daß bei der  
deutschen Arbeiterschaft der unverbraucht und  
zukunftsstrahlende, wenn auch augenblicklich  
mißgeführte Teil des deutschen Volkes liegt.

Es ging immer hart auf hart, keine Seite  
gab Pardon, Julius Streicher am wenigsten.  
Die braunen Bataillone wuchsen, die Jugend  
strömte ihnen zu und schuf eine ansehnliche  
Kraft der Bewegung, die Rückhalt und Rück-  
stärkung in den Jahren des Ringens. Sehr  
bald auch begann die NSDAP ihre Arbeit; in  
einer kleinen Kneipe in der alten Hirsche-  
gasse trafen sich die ersten NSDAP-Leute,  
draußen stand der marxistische Mob und be-  
spie die Kämpfer Adolf Hitlers, schrie  
ihre Namen auf und terrorisierte sie in den  
Betrieben. Die meisten von ihnen haben un-  
ter dem Druck ihrer marxistischen Mitarbeiter  
ihren Arbeitsplatz verloren. Die Not zog in  
ihre Häuser, die Sorge um Weib und Kinder,  
aber sie gaben nicht nach, der Kampf und die  
Verfeinerung machte sie nicht nachgiebiger, son-  
dern härter und unerbittlicher. Der National-  
sozialismus in Franken kennt kein Pardon, er  
mag heute seine Kräfte zügeln, um den großen  
Kreuzzug gegen die Arbeitslosigkeit nicht zu  
hemmen, aber er verliert nicht sein Ziel, er  
übersteht nicht die Verantwortung vor der na-

malen Ruhe. In einer Stadtratssitzung brachte  
einer der marxistischen Stadträte die Rede  
auf die falschlichen Gerüchte in der Stadt und  
machte den Vorschlag,

### Die proletarischen Hundstschädel zu be- waffnen.

Es kam zwar zu einigen Keiserien, aber  
der Tag war glänzend gelungen.

Zwei Stunden lang marschierten in Reihen  
zu 8 bis 10 Mann die Verbände an den Füh-  
rern vorbei. Adolf Hitler sprach damals ein  
Wort, man müsse „jedem das Geheiß der Vater-  
landsliebe aufzwingen, denn nicht die mittlere  
Elite, sondern die nationale sei die Basis der  
deutschen Einigung.“

Zahre des Rückzuges kamen dazwischen, aber  
als

### 1927 wieder ein Parteitag

in Nürnberg stattfand, da waren es schon 30 000  
SA-Männer, die auf dem Hauptmarkt an ihrem  
Führer vorbeimarschierten. Da gab es kein Sam-  
melurium mehr von Vereinen und Verbändchen,  
da war es

ganz allein die Nationalsozialistische Partei,  
die die Stadt mit ihren Kämpfern füllte.  
Am Hitler gelehrt, standen damals schon  
Frid. Reventlow, Feder, Göring,  
und der junge Doktor Goebbels sprach zum  
erstenmal über politische Propaganda. Hitlers  
Wahnung von 1927 „Das deutsche Volk kann nur  
durch das deutsche Volk genesen“ ist heute Wirk-  
lichkeit geworden und die damals vom Führer  
gegebene „Selbstauslösung des deutschen Marxis-  
mus“ ist geteilt von seiner eigenen Arbeit. 382  
Fahnen und 39 Musikkorps marschierten 1927.

### Wieder zwei Jahre weiter: 1929.

Unzählige Sonderzüge bringen die Teilnehmer  
des Reichsparteitages nach Nürnberg, 60 000  
Braunhemden marschieren durch die Stadt, es  
dröhnt vom Schritt, es dröhnt vom ersten Kämp-  
fern, denn die Zeit wird langsam reif zur Ent-  
scheidung. Und während im ganzen Reich der  
berühmte „Rote August“ der Kommunisten



Das Tiergärtnerort in Nürnberg

zu einem schauerlichen Mißerfolg wurde, flatter-  
ten in Nürnberg die Hitlerfahnen. Wieder wur-  
den Standarten geweiht, denn das braune  
Heer nahm immer mehr die jungen Volksgeno-  
sen in sich auf, und die Hitlerjugend brachte zum  
erstenmal ihre Scharen zum Parteitag. Der völk-  
ische Kampf verlagerte sich auf die Innenpolitik,  
der Kampf um die innere Macht trat in den Vor-  
dergrund. Gottfried Feder sprach noch über den  
Young-Plan, aber alle spürten, daß die Zeit der  
innerdeutschen Entscheidung nahe.  
Das große Referat von Joseph Goebbels über  
„Propaganda und praktische Politik“ war ganz  
auf diesen innerdeutschen Kampf, auf den Kampf  
um die Masse des deutschen Volkes abgestellt.

Schon 1929 herrschte Mangel an Privatquar-  
tieren und 1933 werden alle Nürnberger Hän-  
fer Platz machen müssen, um die Parteigenossen,  
auch nach der Beschränkung der Teil-  
nahme, beherbergen zu können.

Mein 500 000 Amtswalter der NSDAP,  
werden an dem diesjährigen Parteitag teil-  
nehmen, 180 000 SA-Männer und 20 Bataillone  
des eingegliederten Stahlhelms werden auf-  
marschieren.

Alles in allem erwartet Nürnberg rund 1,5  
Millionen Gäste zu diesem großen Tag und be-  
reitet heute schon alles vor, um sie würdig auf-  
nehmen zu können. Tribünen für 1 500 Presse-  
vertretern aus dem ganzen Reich, Tribünen  
für 10 000 Gäste aus der Diplomatie, aus  
dem politischen, wirtschaftlichen und  
kulturellen Leben Deutschlands werden  
gebaut. Der Luisenpark, der schon 1927 und  
1929 die braunen Aufmärsche sah, wird völlig  
umgestaltet werden müssen, um den Blick und  
den Platz freizumachen für diesen größten  
deutschen Massenaufmarsch aller Zeiten. Nürn-  
berg baut diese Tribünen nicht nur für 1933,  
die Erdwälle sollen alljährlich den Parteitagen  
der NSDAP dienen, denn nach dem Willen  
des Führers soll Nürnberg nun die Stadt  
der Parteitage bleiben. Berlin als Sitz  
der nationalsozialistischen Regierung, Mün-  
chen als Sitz der nationalsozialistischen Par-  
teileitung und Nürnberg als Stadt der  
Reichsparteitage, das sind die drei Zentren, in  
denen und um die sich die Arbeit des neuen  
Staates abspielt. Alljährlich werden sich die  
großen Bette der SA erheben, und auf den  
fränkischen Dörfern der Umgebung werden die  
braunen Heerscharen, die SA, die SS, und die  
NSKK, bivaltieren. Ein Volk im Aufbruch, ein  
Volk auf dem Marsch in eine neue Zukunft!

### Ein Jahrzehnt ist vergangen, 1923 bis 1933

— ein Jahrzehnt der Not, der tiefsten nationa-  
len Erniedrigung, ein Jahrzehnt der Kämpfer  
und der Blutopfer der SA! Der 2. September  
1933 in Nürnberg wird der große Tag sein,  
an dem sich zeigt, daß dieses Jahrzehnt nicht  
umsonst durchlitten worden ist. Damals ein  
Häuflein wagemutiger Männer, damals be-  
schimpft und begeistert von allen Seiten —  
und heute! Aus dem kleinen Münchener Ver-  
ein von sieben Mann ist eine Bewegung gewor-  
den, die das Machwerk von 1918 hinweg-  
spülte, die den Marxismus vernichtete und  
einen neuen Staat schuf. Und aus der Bewe-  
gung ist heute das deutsche Staatsvolk gewor-  
den, ist der einigende, starke Träger deutscher  
Zukunft geworden! Die Opfer waren groß, und  
der Kampf war hart, aber der Sieg ist unser  
und Deutschland ist erwacht! Nürnberg 1933,  
ein Tag des Sieges, ein Tag des Triumphes.  
Zwischen den grauen Mauern ruhmvoller  
Vergangenheit marschieren die deutsche Zukunft  
— — — und Adolf Hitler führt!



### Parade des Balbo-Geschwaders vor dem König

+ Rom, 14. August. Montag früh sind die italienischen Ozeanflieger in ihre eigentliche „Heimat“ Orbetello zurückgekehrt. Um 7 Uhr wurde der Apparat Balbos am Himmel Orbetellos gesichtet und eine halbe Stunde später war das Geschwader gelandet. In der Nacht war König Victor Emanuel im Sonderzug eingetroffen und kurz nachdem die Befehle an Land gegangen waren, nahm er selbst die Parade ab. Anschließend begaben sich die Flieger in feierlichem Zug, eingerahmt von den faschistischen Verbänden der gesamten Umgebung in den Ort selbst, wo sie vom Bürgermeister empfangen wurden. Zum Schluß fand ein feierliches Teedinner in der alten zur Feier des Tages besonders geschmückten Kathedrale statt. Damit hat der italienische Ozeanflug seinen Abschluß.

### Wer ändern eine Grube gräbt Der Schweizer Fremdenverkehr ohne die Deutschen

Die Schweizer haben es immer verstanden, die Wut nach der Speckseite zu werfen und ihr neutrales Fährn nach dem Wind zu drehen. Kein Wunder, daß nun das politische Schifflein mit südwestlichem, frankophilen Rückenwind auf den Wellen des politischen Geschicks treibt und auch in der Schweizer Presse dieser Wind weht. Daß der feindselige und geradezu gehässige Ton, den die Schweizer Presse Deutschland gegenüber anschlägt, aber nicht ganz im Interesse der Schweiz selbst liegt, haben die Schweizer in ihrer Statistik über den Fremdenverkehr nun plöblich mit Schrecken festgestellt müssen. Seit dem Sieg der nationalen Bewegung ist das nationale Denken wieder in die breitesten Schichten unseres Volkes hineingetragen worden, und es ist klar, daß sich dies auch in dem Verhalten gegenüber dem Ausland ausdrückt. Die Hotelbesitzer in der Schweiz brauchen sich nicht zu wundern, wenn in diesem Sommer die deutschen Gäste außerordentlich gering sind. Es ist klar, daß das deutsche Volk die Ergüsse in der Schweizer Presse nicht übersehen kann, und es ist eine natürliche Reaktion und der gesunde Ausfluß nationalen Empfindens, wenn ein Besuch der Schweiz unter diesen Umständen unterbleibt. Die Schweiz selbst ist es, die den nationaldenkenden Deutschen zu dieser Konsequenz zwingt. Vielleicht wird sie nun durch Schaden klug. Es ist eben schwer, auf zwei Schultern Wasser tragen zu wollen.

### Glück für alle

\* Berlin, 14. August. Das Glück der Eigenmächtigen ist niederträchtig. Es hocht in der Höhle und verpestet die Luft ringsum, es ist tödlich für die Gemeinschaft der Menschen. 14 Jahre lang hat es in Deutschland geherrscht und unser Volk an den Abgrund des Hungers und der Verzweiflung getrieben.

Der deutsche Nationalsozialismus will das Glück aller im wohlgeordneten Staat. Schon atmen wir, seit wir die Hand des Führers über uns wissen, freier in Deutschland, schon erfüllt uns wieder Stolz auf den Namen unseres Volkes, Zutrauen haben wir wieder gefaßt zu der Gerechtigkeit der Gesetze, wir wissen, daß wir der Beförderung, die uns bedrohte, entronnen sind, und schreiten freudig in jeden neuen Tag hinein. Wieder singt unsere Jugend wieder marschierend auf den Straßen, und das Alter lernt wieder lachen. Aber ein Gedanke trübt noch unser Glück.

Das sind die Millionen Volksgenossen, die noch ohne Arbeit sind. Sie stehen, wie Schatten einer trübsamer Vergangenheit, immer noch vor den Schaltern der Arbeitsämter, in ihren Stuben sitzt noch die Not, ihre Faust hungert umsonst nach dem Werkzeug. Und sie fiebern doch alle und möchten mitbauen an der Zukunft des Reichs.

Unendlich viel hat Adolf Hitler bereits zurückgeführt in die Arbeit. Straßen werden gebaut, Moore trockengelegt, geschlossene Fabriktore taten sich auf. Aber die Mittel des Staates sind heute noch beschränkt und genügen noch nicht, um alle zurückzurufen. Hier beginnt unsere heilige Pflicht, uns der großen Tage würdig zu zeigen durch eigene Opfer, durch bereitete Herzen und Hände.

Eine „Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung“ der NSDAP wendet sich an uns alle. Jede Mark, für die wir ein Los erwerben, wird zu einem Hammer Schlag, zu einer Pflugspitze, zum Morgenruf einer Fabrikfeme, der tausend Arbeiter folgen. Jede wuchert mit tausendfachen Zinsen im Volk. Jede wird Glück für alle.

Dann erst ist auch die Zeit wirklich gekommen, uns unseres eigenen Glückes zu freuen. Nach einem noch nie dagewesenen Gewinnplan verspricht diese Lotterie 200 000 Mark auf ein Doppelloos, 100 000 Mark auf ein Einzellö, fast 300 000 Gewinne zu 1,5 Millionen Mark werden ausgelost. Wir werden uns des Gewinnes hier nicht zu schämen brauchen, denn das ganze Volk gewinnt dabei.

## Das furchtbare Unwetter über Borarlberg

### Drei Häuser weggerissen, zehn Anwesen zerstört

Innsbruck, 14. August. Das Montafon-Tal in Borarlberg wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, dem auch vier Menschenleben zum Opfer fielen. In der Nacht zum Sonntag brach oberhalb Vandans ein Unwetter aus, das wolkenbruchartigen Regen brachte, so daß sich die Fluten in das Tal ergossen und in einer Länge von 1,5 Kilometer und in einer Breite von 600-700 Meter mit Geröll verschütteten. Die obersten drei Häuser sind mit samt den Ställen und Scheunen vollkommen weggerissen worden. Die Plätze, auf denen die Häuser standen, sind nicht mehr zu erkennen.

### Die Leute wurden von dem Unwetter überrascht

und konnten nürmehr aus den Betten springen kurz bevor die Häuser zusammenfielen und weggeschwemmt wurden. Dabei ist die 60 Jahre alte Frau Mayer besonders schwer betroffen worden. Die alte Frau und ihre Tochter Rosa wurden als Leichen aufgefunden. Das vier Jahre alte Kind der Tochter ist verschwunden und jedenfalls auch verschüttet worden. Außerdem hat die Familie Mayer noch 2 Verletzte zu beklagen. Von den herabstürzenden Felsmassen wurde auch ein Mann namens Koller begraben. Mehrere Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Schuttmassen haben nicht nur die drei Häuser völlig weggerissen, sondern sie haben auch noch zehn andere Anwesen so zerstört, daß sie als vollständig vernichtet anzusehen sind. Auch die Bahn im Montafon-Tal wurde zerstört. Die Gleise hängen zum Teil in der Luft.

### Anwetter über Ostthüringen

Wittenberg, 14. Aug. Bei einem schweren Gewitter am Sonntagmittag traf hier eine heftige, etwa eine Viertelstunde dauernde Windstöße auf, die große Verwüstungen anrichtete. Im Park des alten Oppurger Schlosses wurden mehrere über 100 Jahre alte Bäume

umgebrochen oder entwurzelt. Der herrliche Schlosspark und die Straßenbepflanzungen sind völlig verwüstet. Die stürzenden Bäume zerschlugen die elektrische Leitung, so daß verschiedene Ortsteile ohne Beleuchtung waren. Am Ortseingang von Kolba wurden die mächtigen alten Kaiserlinden vom Sturm umgelegt und sperrten die Landstraße für längere Zeit. Bei Oppurg traf das Unwetter eine Schafherde. Mehrere Tiere wurden emporgewirbelt, verschiedene verletzt und ein Schaf getötet.

### Drei tödliche Hitzschläge bei den französischen Reservistenübungen

Paris, 14. Aug. Aus Paris wird berichtet, daß bei Manövern der Truppen des Reservelagers Larzac, die mit kriegsmäßiger Belastung bei größter Hitze durchgeführt wurden, 21 Reservisten vom Hitzschlag getroffen und zusammengebrochen seien. Drei Soldaten seien gestorben.

### Wegen Ermordung einer Weißen

#### Drei Neger gelncht

Tusca loosa (Alabama), 14. August. Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge auf dem Gefängnishof gelncht. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Äugeln durchbohrt.

### Autobus rasi in Straßenbahn

#### 3 SA-Leute verletzt

Kassel, 14. August. In der vergangenen Nacht ereignete sich an einer Straßenkreuzung ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus aus Friedrichroda mit 28 SA-Leuten und einem Straßenbahnwagen. Der Führer der Straßenbahn konnte trotz sofortigen Bremsens den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Aufprall war so heftig, daß sämtliche Scheiben des Autobusses in Trümmer gingen. Durch Glassplitter wurden drei SA-Leute verletzt, darunter einer anscheinend schwer.

## Militär gegen Bauern und Arbeiter Revolte in der Ukraine

Stockholm, 14. Aug. Unter der Überschrift „Voller Aufruhr in Rußland. — Ukraine und die südlichen Teile Unruhzentren“ berichtet „Aftenbladet“:

Die sehr mytische Maßnahme gegenüber den ausländischen Zeitungsrespondenten in Moskau, sich innerhalb des Reichsbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Aufklärung. Es herrscht voller Aufruhr in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Südrußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär an, das scharf schießt. Alle Eisenbahnlinien sind von Militär besetzt worden, und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, welche in die bedrohten Gebiete befördert werden.

Alle näheren Nachrichten fehlen im Moment noch. Aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen.

### „Graf Zeppelin“ heute in Friedrichshafen

#### Die nächste Südamerikafahrt am 19. August.

\* Hamburg, 14. August. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittels, befand sich das Luftschiff Graf Zeppelin am Montag morgen um 6 Uhr Greenwicher Zeit auf 27 Grad 12 Minuten Nord und 18 Grad 24 Minuten West, das ist südwestlich von Cap Juby an der Westküste des Staates Rio de Oro. Das Luftschiff wird nach einer Zwischenlandung in Sevilla voraussichtlich am Dienstag nachmittags in Friedrichshafen landen. Am Samstag, den 19. August wird es dann die nächste Süd-Amerika-Fahrt nach Rio de Janeiro antreten.

### Autobusunglück in Holland

#### 30 Personen verletzt

Amsterdam, 14. August. In der Nähe von Delft rasten zwei Autobusse mit Ausflüglern infolge des dichten Nebels aufeinander. Beide Fahrzeuge wurden vollkommen zerstört. 30 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, zwölf mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Feuerkampf mit Wilderern - 2 Tote

Neustadt a. d. Harz, 14. Aug. Im Ordenswald bei Neustadt a. d. Harz kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Gen-

darmerebeamten und zwei Wilderern, der sich zu einem lebhaften Feuergefecht entwickelte. Dabei wurde der 33jährige Gendarmereoberwachmeister Pöfke und einer der Wilderern, der 23jährige Student Erik Kopp von der Frohmühle bei Sachsch, getötet und ein weiterer Gendarmerebeamter schwer verletzt. Der Wilderern, der den tödlichen Schuß auf Pöfke abgegeben hatte, der Landwirt Johann Klein aus Lachen, wurde am Sonntag früh verhaftet.

### 44 Personen bei einem Fährunglück in China ertrunken

\* Peking, 14. Aug. Nach einer Meldung aus Kalgan ist auf dem Fluß Jangho eine Fähre gesunken, auf der eine große Viehherde übergeführt wurde. 44 Bauern ertranken. Von dem Vieh konnte kein Stück gerettet werden.

### Starke faschistische Bewegung auf Island

London, 14. Aug. Aus Island eingetroffene englische Reisende haben die Nachricht mitgebracht, daß sich dort eine starke faschistische Bewegung entwickelt hat, die sich hauptsächlich gegen angebliche Kommunisten richtet. Die Mitglieder der Faschistengruppe tragen das Hakenkreuzabzeichen auf einer vergoldeten Nadel. Der Führer der englischen Faschisten hat Kenfawik einen Besuch abgestattet und mit den dortigen Faschisten Fühlung genommen.

### Geschiedene Amtsgerichtsratsgattin tötet ihren Mann

Augsburg, 14. August. Ein blutiges Familiendrama hat sich am Sonntag in Kaufbeuren abgespielt. Die von ihrem Mann geschiedene Frau Anna Müller hat ihren Gatten, den 42 Jahre alten Amtsgerichtsrat Dr. Joseph Müller, getötet und sich selbst schwer verletzt. Zwischen den beiden muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben, denn die Leiche Dr. Müllers war scharf zugerichtet und wies Stich- und Schußverletzungen auf. Zwei

schen den Ehegatten herrschte wegen der Versorgung der Frau und der beiden Kinder ständiger Streit.

### Deutsche Athletikmannschaft für London

Auf Grund der Leistungen bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln wurden folgende Athleten mit der Vertretung der deutschen Farben beim Leichtathletikländerkampf England-Deutschland am 19. August in London betraut:

100 Yrd: Borchmeyer und Hendrix; 220 Yrd: Borchmeyer und Schein; 440 Yrd: Voigt und Wegner; 880 Yrd: König und Paul; 1 Meile: Kaufmann und Wörfer; 3 Meilen: Spring und Gebhardt; 120 Yrd Hürden: Wegner und Welscher; Hochsprung: Bornhöfft und Martens; Weitsprung: Long und Leichum; Stabhochsprung: Wegner und Schulz; Kugelstoßen: Sievert und Dirschfeld; Diskuswerfen: Sievert und Dirschfeld; Olympische Staffel: Mertens-Schein-Bendix-Wegner.

### Rekordfahrt zweier deutscher Nationalsozialisten

#### In Faltboot von Calais nach Dover

London, 14. Aug. Zwei junge deutsche Nationalsozialisten, Wolfgang Körber vom Londoner Büro der Telegraphen-Union und Hans Bedhoff von dem Londoner Reichsbahn-Propagandabüro, haben am Sonntag den Kanal in der Richtung von Calais-Dover in einem „Pionier“-Faltboot überquert und hierbei

einen neuen Rekord für diese Bootstypen auf der genannten Strecke aufgestellt. Sie sind um 8.20 Uhr in Calais gestartet und trafen um 14.18 Uhr in Dover ein, so daß ihre Fahrzeit, die amtlich abgenommen wurde, 5:58 Std. beträgt. Die Überquerung erfolgte ohne Begleitboot. Das Faltboot hatte keine Segel. Es herrichte ziemlich starker Wind und die See war bewegt, so daß erfahrene Fischer und Hafenebeamte in Calais vor dem Unternehmen gewarnt hatten. Das Boot führte am Bug die nationalsozialistische Flagge und am Heck die schwarz-weiß-rote Reichsflagge.

Die Ausrüstung bestand aus einem kleinen Handkoffer, einer Seekarte, zwei Tafeln Schokolade und Biskuit. Die Faltbootfahrer hatten sich vor ihrer Abfahrt von seebefahrenen Männern eingehend über die zu erwartende Strömung, den zu steuernden Kurs und sonstige seetechnische Möglichkeiten beraten lassen, so daß das Unternehmen auch von diesem Gesichtspunkt gut vorbereitet war. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als erst vor einiger Zeit zwei jungen Deutschen ein gleichartiger Versuch mißlang. Sie mußten sich unterwegs von einem Fischerfahrzeug aufnehmen lassen. Auch der kürzliche Versuch eines Dänen, in einem Rajak den Kanal zu überfahren, ging fehl.

### Die Londoner Ortsgruppe der NSDAP. feiert die deutschen Faltbootrekordfahrer

Als die Kunde in London eintraf, daß 2 junge deutsche Nationalsozialisten der Londoner Ortsgruppe, Körber und Bedhoff, den Kanal in einem Faltboot in Rekordzeit überquert hatten, begab sich die gesamte Londoner Ortsgruppe der NSDAP. auf den Victoria-Bahnhof, um die beiden Herren zu empfangen, denen eine Guldigung zuteil wurde. Anschließend fand eine Feier statt, bei der ein Vertreter der Ortsgruppe eine Rede auf die beiden jungen deutschen Sportsleute hielt.



Havana. Die Anhänger des geflüchteten Präsidenten Machado werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. Am Sonntag wurden wiederum zwölf von ihnen getötet.

Sannover. In der Angelegenheit des Bankhauses Gumpel, dessen Inhaber festgenommen wurden, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft aufgrund der Ermittlungen gegen B. H. Gumpel und dessen Profurzisten Fischer Satibefehl erlassen worden.

\* Hamburg. Am Montagvormittag wurde ein hiesiger Geschäftsmann, seine Frau und der 11jährige Sohn in der Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

\* Wien. Das Unwetter am Samstag hat viel Todesopfer gefordert und außerordentliche Verwüstungen auf den Feldern und an Häusern angerichtet. Am stärksten wurden Oberösterreich und das sübliche Borarlberg sowie die Gasteiner Gegend betroffen.

\* Berlin. Der Deutsche Drogisten-Verband hat unter ersterlicher Beteiligung der drogfähigen Genossenschaften den Betrag von RM. 5000.— für die Adolf-Hitler-Spende „Opfer der Arbeit“ zur Verfügung gestellt.



An den Bürger:

Schlichtheit und Stil

Von Dr. v. Veers.

Neuherlichkeiten sind keine Nebenächlichkeiten. So, wie man auftritt, wird man auch gewertet. Als die nationalsozialistische Bewegung in den bittersten Kampfjahren, in denen sie um die Geltung auf der Straße rang, sich mühsam zum Licht kämpfte, unterschieden sich ihre Kolonnen von allen nationalen Wehrverbänden durch die betonte Schlichtheit des Auftretens.

Vor einigen Tagen treffe ich in Berlin auf der Straße einen mir unbekanntem Parteigenossen mit folgender Aufmachung: wunder-schöner, nach Maß gearbeiteter brauner Waffenrock, behängt mit einer Anzahl von Schnüren und einer Anzahl der in den letzten Monaten anlässlich der verschiedenen Feiern aus-gegebenen Klattchen und Abzeichen; über seinen wohlgenährten Schenkel bauchte eine handgearbeitete braune Reithose mit weit nach beiden Seiten abstehenden Flügeln „150 PS-Dose“ nennt der Berliner sowas — auf der zum Sitzen eingerichteten Fläche war, obwohl der Träger kaum kavaleriesittlichen Eindruck macht, ein herzförmiges braunes Reitleider eingestickt; auf dem Kopf eine handgearbeitete flache Mütze mit totett über dem linken Auge stehendem Kniff, einen sogenannten „Puffierkniff“, an den Beinen herrliche handgearbeitete braune Reithiefel mit Sporen. Aber beileibe keine einfachen kleinen Sporen, sondern als ob der Träger das Erbe des letzten Postillon angetreten hätte — Radsporen! Zuerst vermutete ich in dem Träger, der dort sporen-kittend im Gefühl seiner martialischen Schönheit entgegenkam, einen als „Nazi“ kostümier-ten südamerikanischen Rebellengeneral. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, es war ein . . . Blockwart! d. h. ein Amtswalter mit einer sicher sehr ehrenvollen Aufgabe, die aber irgendeine Brunkensaltung zu ihrer Durchführung in feiner Weise erfordert.

Zeit hintenherum wieder hineinzuholen. Alle langjährige Nationalsozialisten tun so etwas auch nicht; wer wie eine Klunkerfische behangen mit demonstrativen „Zimmerschönheiten“ durch die Gegend zieht, zeigt damit nur, daß er noch nicht innerlich reiflos die nationalsozialistische Idee begriffen hat.

Wären wir früher so schön, so bunt, so lieb-reizend durch die roten Viertel markiert, so hätten wir wahrscheinlich zwar einen Sturm der Heiterkeit erregt, aber dem Kommunismus nicht den geringsten Abbruch getan. Im Gegenteil — so etwas hätte lediglich den Nationalsozialismus lächerlich gemacht und ihm schwer geschadet.

Ein richtiger Nationalsozialist weiß auch ganz genau, daß diese Bewegung nur dann alles das, was sie in sich trägt, dem Volke geben kann, wenn sie ihren alten schlichten Stil mit puritanischer Strenge mit unbengbarer Klarheit auch überall durchsetzt. Darum hat der Er-lasch des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, der allen Nationalsozialisten die Teil-nahme an Festessen und dergleichen verbietet, so vielfach begeisterte Aufnahme gefunden — es war Geist vom Geist der alten kämpferi-schen Bewegung.

Dieser Geist der unbedingten Schlichtheit entspricht auch der Geschichte und Vorgeschichte des Nationalsozialismus. Die Männer, die dieses Deutschland aufgebaut haben und der Weimarer Judenheerfahrt ein Ende setzten, sind aus großer Einfachheit und aus großer Not gekommen. Das waren Soldaten des großen Weltkrieges, die aus dem Kriege zurück-kamen mit ihrer alten Uniform und ihrem alten Zivilkleid und die nichts hinter sich hatten, das war eine Jugend, die in der deutschen Jugendbewegung bewußt sich vom Bratenrock-Ideal des Spießbürgers abgekehrt hatte, die draußen im Volk auf Fahrt in Sonne und Wind Volkstum und Heimat wirklich erlebt hatte und eine gesunde Verachtung für die Methoden des patriotischen Spießbürgers, bei dem der anständige Mensch erst mit dem fei-nen Kragen anfängt, mitbrachte. Die deutsche Jugendbewegung vor dem Kriege ist geradezu in ihrer inneren Haltung als in vieler Weise ein Vorläufer und eine Vorahnung des Na-tionalsozialismus anzusehen. Die Vöslösung von der bürgerlichen Welt, die Verbindung mit dem Volke, das Abstreifen der gebräuhten Konvention des wilhelminischen Zeitalters, sind deutliche Wege zur nationalsozialisti-schen Lebensform. Walter Flex, der deutsche Wandervogel, hat das, was wirkliche tiefe Liebe zum Volkstum bedeutet, tausendmal schö-nen und tiefer ausgedrückt, als alle „Braten-barden“ und patriotische Spießer es jemals gekonnt haben. Schon damals vor dem Kriege hat die Schicht, die durch betonte Steifheit und

kalten Konventionalismus betonen zu müssen glaubte, daß sie etwas „Besseres“ sei, den Geist, der sich hier erhob, verabscheut und ver-lehert. Sie hat in der Kunst, in der Musik mit Wut die Rückbesinnung auf Volkslied und Volkstum jener Jugend abgelehnt, weil sie wußte, daß vor dem Urerlebnis der Volksein-heit ihre künstliche Klassentrennung zerbrechen würde. Mit vollem Recht schreibt Eugen Schmalz in seinem ausgezeichneten Buch „Der Aufstieg der nationalen Idee“: „Den wan-dernden Jungens erschließen sich nicht nur die Stammesverschiedenheiten, auch „der Bauer auf seinem Hofe, unter dessen Dach er schläft, der Wanderbursche auf der Walze, der oft sein Weggenosse ist, der Holzschläger im Walde und die ganze breitere, untere Volksschicht im Ab-teil der vierten Klasse“ tritt ihm nahe. Diese Leute sind, wie es in einem Wandervogelaufla-sag aus dem Jahre 1910 heißt, „unter sich mit-teilnehmend und teilnehmend und nicht die refer-vierten Reisegefährten der höheren Wagenklas-sen“. So naiv es heute klingt, es ist der erste Augenaufschlag des nationalsozialistischen Ge-wissens, der erste Schritt zur Volkswerdung, die trotz 1871, trotz Bismarck und Kaiserreich, noch aussteht“.

Auf dieser seelischen Haltung haben wir zum großen Teil aufgebaut: auf dem Solda-ten des Weltkrieges, auf dem Arbeiter, der aus der roten Front kam und den sein deut-sches Bewußtsein zum Nationalsozialismus brachte, auf den Jungen, der aus der Jugend-bewegung, ehe sie in Debattierclubs ausartete, zu uns hielt; auf den Spießer haben wir in feiner Weise aufgebaut, denn auf ihn kann man nicht aufbauen. Wenn heute der Spießer mitreden will, wenn er seinen Stil uns hi-neinschleppen möchte, so hat man dagegen das Recht, auf das Leidenschaftlichste zu protestie-ren. Der oberflächlich gleichgeschaltete Spießer hat sich ein paar dumme Redensarten ange-wöhnt, die ihm ein für allemal zu verweisen sind. Er hat niemals aktiv gegen die Kommu-nisten mitgekämpft — denn damals war er noch bei der Wirtschaftspartei oder den Deutschnationalen. An einer Saalkschlacht hat er sich nie beteiligt, Ausmärsche nie mitge-macht, das eigentliche deutsche Volk ist ihm noch heute völlig unbekannt. Er ist aus seiner Klassenstellung größtenteils überhaupt nicht herausgekommen. Trotzdem rauft er über „Marxismus“. Ein gleichgeschalteter Musik-professor erklärte noch vor einiger Zeit „die ganze Jugendbewegung sei nur eine marx-istisch-bolschewistische Angelegenheit gewesen“. Walter Flex, ein marxistischer Bolschewist! Wäre es nicht so grenzenlos dumm, wäre es nicht so hochheilig aus dem Standpunkt des sich allezeit gleichbleibenden ewigen Spießbürgers gesagt, so könnte man herzlich darüber lachen. So aber ist es notwendig, deutlich auszuspre-chen, was ist. Diese wohlgenährten Leute, die „immer schon“ bei der richtigen Partei waren, vor dem Kriege Kaisergeburtstagsreden hielten, später schwarz-rot-gold flaggten und die sich dann, bis ihnen der Quatsch verboten wurde, sogar eine eigene Fahne gemacht hatten,

nämlich eine schwarz-weiß-rote mit dem gewiß-fermakeln als „Konzeptionskruz“ aufgenäh-ten Hafenkreuz, haben überhaupt gar kein Recht über den Kampf des Nationalsozialis-mus gegen den Marxismus mitzureden. Sie haben auch gar kein Recht über Bolschewi-mus zu trompeten. Der Nationalsozialismus hat die bolschewistische Gefahr in Deutschland ohne diese Leute niedergeworfen, ja geradezu gegen diese Leute, deren Auftreten und Ge-haben eine wandelnde Aufforderung zum Bol-schewismus gewesen ist. Die Herren „Honoratioren“, die im letzten Augenblick sich nun auch „hinter den Nationalsozialismus gestellt ha-ben“, wissen garnicht, wie bitter und schwer der Kampf des neuen Deutschlands gewesen ist. Wir haben ihn nicht geführt, damit diese Leute uns heute vorschreiben, was sie für „marxi-stisch“ halten. Das Wort „Marxismus“ ist im Munde dieser Leute eine innere Unwahrheit. Für sie ist jeder, der schlicht und einfach, ohne Rücksicht auf ihre wilhelminischen Formen ar-beitet, der nicht sich um äußere Ehren reißt, der manchmal ohne Kraken geht und zu-pakt, ein Verräter. Sie möchten ihn am liebsten zum Bolschewisten stempeln. Für die Herren Spießer bestand die ganze Neugestaltung Deutschlands darin, daß sie früher Vorstän-der des langhaarigen Fortrierverbandes waren und nunmehr, wenn sie sich rechtzeitig „gleichgeschaltet“ haben, sich triumphierend als kommissarischer Führer des langhaarigen Fortrierverbandes bezeichnen. In dieser Eigen-schaft verlangen sie dann auch noch „Führer-erautorität“ für sich. Niemand hat etwas da-gegen, wenn sie über ihre Fortrierer diese Autorität ausüben — aber die Herren viertel-, halb- und ganzgleichgeschaltete Spießer sollen uns in des Teufels Namen arbeiten lassen! Sie sollen nicht in diese saubere tapfere Bewe-gung, an der unser Herabblut hängt, ihre Vorkriegsformen herbeibringen.

Wir wollen nicht, daß Deutschland „wieder“ so wird, wie es vor dem Kriege war — denn diese Zeit, in der es sich der Herr Spießbürger wohlgehen ließ, war eine aufs tiefste zerris-sene, grenzenlos äußerliche und ganz seelen-lose Zeit — alle ernstesten Männer des deutschen Volkes, Niehsche, Chamberlain, Dietrich Eck-hardt, haben mit tiefer Sorge beiseite gestanden. Wir wollen Deutschland schlicht, ernst, fleißig, volksverbunden, wahrhaft nationalsozialistisch haben. Wir wollen nicht Lebensformen und Stil einer gewissen Zeit uns als national wieder aufschwächen lassen. Eine Zeit, wie die Vorkriegszeit, in der Millionen deutscher Volksgenossen dem Marxismus anheimfielen, ist keinerlei nationales Vorbild, sondern eine ungeheure Warnung vor demjenigen, der sich heute eine „bürgerliche Restauration“ erträumt und der mit seiner Verständnislosigkeit, Neuhierlichkeit und Herzlosigkeit damals den Arbeiter in die marxistischen Reiben trieb, den patriotischen Spießer! Dem Menschen des äußeren Brunks und der feilschenen Hoflichkeit! Dem Menschen der toten Konvention und der äußerlichen Tugend!

Allwetter-Creme

Der ideale Haut-u. Freiluft-Creme

4711

Die Reinigung

Von Ludwig Fink

Einmal war ich Jurist und wollte das Recht studen. Wahrhaftig: ich schlug noch das Corpus juris auf und wälzte Pandekten. Dann sattelte ich um. Vor 80 Jahren zog ich gegen das Recht in Deutschland vom Leder, — im „Rosenkranz“, — denn es war im Geiste noch römisch; ich hatte es kennen gelernt. Vor 4 Jahren sah ich als Geschworener, daß es noch nicht besser geworden war. — Inzwischen war ich selber von einem Richter verurteilt worden, weil ich — etwas groß — für einen deutschen Berg gekämpft hatte, der zu Straßenstaub gemacht wurde: den Höhenstoffeln. — Ich habe nicht mehr daran geglaubt: heute wird uns das deutsche Recht geboren! Das den Gesetzen deutschen Gemüts entsprungene Recht. — Würde ich dann noch verurteilt werden? — Ich bin von einer deutschen Mutter aufgezogen worden und war ein gläubiges Kind. Protestantisch. Aber: je älter ich wurde, um so kälter. Unsere Gotteshäuser waren tagsüber geschlossen. Wo wohnte Gott indessen? War er mit eingeschlossen? Hatten ihn die Pfarrer? — Und es gab so viele Kirchen in Deutschland, so viele verschlossene Türen! Ich suchte ihn. Und fand ihn, in den Wolken, in Blumen, in jedem Geschöpf, und ich liebte ihn. Was aber war mit Christus? Hat-ten ihn die Katholiken? Ihr Gotteshaus war offen, zu jeder Stunde. Man mußte nicht den Schlüssel beim Nehmer holen und aufschließen lassen. Das war schön. Aber Christus? Wo war er? — Der Pfarrer hatte ihn! Aber den Pfarrer hörte ich am Abend wettern, sogar von der Kanzel, gegen alle, die nicht seine

Partei wählten. Die Pfarrerpartei? Die Got-tespartei? — Wo hatte der Pfarrer Christus? War Gott nicht die Liebe? Liebe — selbst zur anderen Partei? Nein, der Pfarrer hatte ihn auch nicht. — Wo war Christus? War er nicht einmal auferstanden, — als es nur Christus gab, Gläubige an ihn, die ihre Liebe wahr machen wollten? — Es kam Not und Streit über uns und Ver-wirrung über alle Mäßen. Und als die Not am höchsten war, kam die Erlösung. Das Werkzeug Gottes sprach. Die vielen Kirchen in Deutschland wurden eins. Wenn ihre Pfarrer in ihren Herzen Gott haben, so müssen sie ihn jetzt geben und ihn sichtbar machen, ihre Kirchen öffnen. Gott ist die Liebe. Und die katholische Kirche in Deutschland wandte sich von der Erde ab, von Weibern gegen die Anderswählenden, von der Pfarrerpartei. Denn es gab keine andere Wahl und Partei mehr als nur eine: die deutsche. Sie zog sich zu ihrem Gott zurück, der derselbe war wie der protestantische. Und jetzt: wird Christus auferstehen zum zweiten Mal, — da es nur Christen gibt, Gläubige an ihn, die ihre Liebe wahr machen wollen, — katholische, protestantische, — deu-tsche Christen? Die große Reinigung ist da. Reinigung des Rechts, Reinigung des Bluts, der Befinnung, Reinigung der Sprache. Und die Reinigung der Kirche? Sollte nicht der Augenblick gekommen sein, da wir auch das Wort Gottes zu reinigen haben? Ist das alte Testament nicht fremder Art? Was geben uns die Stammtafeln und Gesetzesvorschriften der Juden an in der Bibel, und ihre Erbünde? Es gibt eine Vererbung im Blut, das wissen wir, und darum reinigen wir es und mermen es

aus, — aber ist die Verdammnis und Zer-kürnisung aus der Erbünde deutsch? Wir wollen unser deutsches Gotteswort. Soll das Wort deutsch nicht nur ein Wort sein, — wird es von innen heraussprühen und durchsetzen und ausglücken unsere Seelen? — Der Ruf ist da. Gott wirkt durch sein Wort-zeug. — Kulturgut — Gemeingut aller Das Wort des Führers: „Das Dritte Reich wird dafür sorgen, daß der Arbeiter an den hohen Gütern deutscher Kultur teilzunehmen ver-mag“, beginnt in Wille und Tat das Volk und seine Organisationen zu durchdringen: Der A. f. D. R. plant vom 6. bis 15. Oktober mit einer Anzahl weiterer kultureller, staat-licher und kirchlicher Körperlichkeiten zusammen die Veranstaltung „Deutscher Kulturtage am Rhein“. Die im Rahmen dieser Kulturtage stattfindenden kulturellen Veranstaltungen sollen dem neuen deutschen Kulturwillen stärksten Aus-druck geben. Es werden u. a. auch besondere Rundgebungen für Frauen, für die Jugend, für das werktätige Volk etc. abgehalten werden. Auch das 20. deutsche Bachfest wird in diesen Rahmen eingefügt werden. Die Aufgabe, das den weitesten Kreisen des werktätigen Volkes ermög-licht werden wird, Anteil an der Befähigung an der neuen deutschen Kultur zu nehmen, ver-leiht den „deutschen Kulturtagen am Rhein“ eine besondere Bedeutung. Der Schlussveranstaltung am 15. Oktober wird die Würdigung der Auslandsdeutschen Volks-genossen und ihres schweren politischen und kul-turellen Kampfes vorbehalten bleiben.

Neueingegangene Schriften

- Dr. Ernst Forsthoft: Der totale Staat. Hanseati-sche Verlagsanstalt, Hamburg RM. 1.50
Dr. Wilhelm Vöckelmann: Von Marx zu Hitler. Verlag Franz Eber, München
Eise Frobenius: Die Frau im Dritten Reich. Nationaler Verlag Joseph Garibaldi, Berlin-Wilmersdorf RM. 2.—
Dr. Wilhelm v. Kloeber: Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution. Verlag R. Olden-bourg, München-Berlin RM. 1.80
Paul Grohmann: Im Kampf um den Rhein 1918—1930. Verlag Moris Pfeifferweg, Frank-furt am Main RM. 1.50
Prof. Dr. U. Bergsträsser: Nation und Wirtschaft. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg RM. 1.50
Andreas Hohlfeld: Unsere geschichtliche Verant-wortung. Armanenverlag Leipzig RM. 0.60
Koellreutter: Vom Sinn und Wesen der na-tionalen Revolution. Verlag J. C. E. Mohr, Tübingen RM. 1.20
Lange: Liberalismus, Nationalsozialismus und Bürgerliches Recht. Verlag J. C. E. Mohr RM. 1.20
Theodor Schaeffer: Potsdam. Armanenverlag Leipzig
Politische Erziehung: Monatschrift des NS-Lehrerbundes in Sachsen, 1. Heft, Wilhelm Zimmer-Verlag, Dresden RM. 0.75
Prof. Dr. Hans Günther: Volk und Staat in ihrer Stellung zu Vererbung und Auslese. J. F. Lehmanns Verlag, München RM. 1.20
Bruno Maltz: Die Lebensübungen in der na-tionalsozialistischen Idee. Verlag Franz Eber, München.
Deutschlands Erneuerung. Monatschrift für das Deutsche Volk. J. F. Lehmanns Verlag, München RM. 1.40
(Besprechungen vorbehalten.)







# Hier gibt es!

## Sachen, die das Heim gemütlich machen

### Möbel gegen Bedarfsdeckungsscheine

#### EHESTANDSDARLEHEN!

Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, Abschnitt V: Förderung der Eheschließungen Ehestandsdarlehen § 3 Die Hingabe des Ehestandsdarlehens erfolgt in Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind. Die Bedarfsdeckungsscheine werden den Verkaufsstellen durch die Finanzämter in bar eingelöst.



**Möbelhaus**  
**Ch. Sitzler**  
Kaiserstraße 124b  
liefert gut und billig.

**Jos. Meeß**  
Erbprinzenstrasse 29  
Haus- u. Küchengeräte  
Gas- u. Kohlenherde  
Beleuchtungskörper

**Möbel, Betten**  
Gardinen, Teppiche  
**ZHNEYER**  
am Werderplatz 43

Teppiche  
Linoleum  
**ZHNEYER**  
am Werderplatz

**MÖBELHAUS**  
**A. GALLER**  
Kronenstraße 17 a liefert  
Brautausstattungen  
zu vorteilhaft billigen Preisen  
bei reichhaltiger Auswahl.

Bettstellen, Schlaidecken  
Federbetten, Matratzen  
Aussteuerwäsche gut und  
preiswert in groß. Auswahl bei  
**OERTEL**  
Jetzt: Kaiserstr. 191

**Heinrich Karrer**  
**MÖBELHAUS**  
Philippstr. 19  
Große Auswahl, streng real

Tafelservice, Kaffeeservice  
Bestecke, Gläser  
gut und preiswert  
**Geschenkhause**  
**Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173

Schlafzimmer, Speisezimmer  
Herrenzimmer, Küchen und  
Einzelmöbel  
in bester Ausführung bei  
**Möbel-Gooss**  
nur Kreuzstraße 26  
Lager v. ca. 160 Zimmern vorrät.

Teppiche, Gardinen  
Siegels & Mai GmbH., Kaiserstr. 116  
größte Auswahl  
billigste Preise

Schlafzimmer - Speisezimmer  
Herrenzimmer, Küchen, Sitzmöbel  
**Markthaler & Barth**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 36-38  
Verkaufsstellen:  
Mühlburg, Neureuterstr. 4

Polstermöbel  
Matratzen  
nur vom Fachmann  
**E. SCHÜTZ**  
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 227

**Möbel jeder Art**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn-  
zimmer, Herrenzimmer und Küchen  
sowie alle Arten Matratzen und  
Polstermöbel in großer Auswahl  
zu den niedrigsten Preisen.  
**Möbelhaus Seiter** Waldtr. 7  
bei der Beamtenbank.

Ihre Betten u. Bettwäsche  
Ihre Leibwäsche nur bei  
**Werner Schmitt**  
Wäsche-Ausstattungen  
Kaiserstraße 167

Ihre Möbel-Aussteuern  
kaufen Sie günstig bei  
**Gebr. Himmelheber**  
Kriegsstr. 25 geg. Nymphengart.

**RADIO-STRAUSS**  
Das führende Rundfunk-Spezial-  
geschäft! Ratenzahlung  
Karlsruhe, Kaiserstraße 46, Tel. 5018  
Durlach-Aue, Hauptstr. 12, Tel. 177

Unverbindliche Beratung  
Schöne Modelle / Gute  
Qualität / Niedrige Preise  
in Möbeln aller Art  
**Möbel-Gondori**  
2 Erbprinzenstraße 2

Tapeten  
Balatun  
Bettvorlagen bei  
**Emil Halmer** Telefon  
Nr. 4014  
nur Kaiserstraße bei Amalienstr.

STANDESAMT.

Finanzamt





Statt Karten.  
Ihre Vermählung zeigen an:  
**Dipl. Ing. Werner Bahm**  
**Hertha Bahm**  
geb. Vollweiler  
Sturm 1/238 Durlach, den 15. August 1933  
27274

ZURÜCK  
**Willi Reinert**  
staatlich geprüfter Dentist  
Karlsruhe i. B.  
Kaiserstraße 126 - Telefon 2573  
27250

**Zu vermieten**  
**Büro**  
5 Räume im Obergeschoss, Kaiserstr. 201, mit Zentralheizung u. Zubehör, sof. preisw. zu verm. Auskunft Waldstr. 1. (27270)  
**1 Zimmer**  
m. Küche u. Keller, v. 1. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Oberbergr. 6, Grundst. (3734)

Auf 1. Sept. od. 1. Okt.  
**Zwei-Zimmer-Wohnung**  
mit Wohnmanufaktur zu verm. i. Str. d. Stadt, beste Lage der Kaiserstr., 3 Zr., nach hinten gelegen, gr. Küche, Sonnenseite, Zimmer klein, daher nur f. 1 od. höchst. 2 Pers., eb. m. 1 Kind, Sohn od. Tochter. Näheres Kaiserstr. 185, 2 Tr. (27253)

Für Beamtenfamilie  
**3-Zim.-Wohnung**  
Inmitten eines großen Gartens, in herrl. ruh. Lage, m. Bad u. reichl. Zubehör, auf Wunsch evtl. Garten, ist für 40.— sof. od. später zu verm. Ang. a. Frau Baum, Altschwelger b. Waldstr. 6.  
**3-Zim.-Wohnung**  
billig, schön, 3. Stod, auf 1. 10. zu verm. Engstr. 19, II. Et. (3735)

**3-Zimmer-Wohnung**  
2. Stod, sonnig, vollständig berg. auf 1. Okt. billig zu verm. Zu erst. Nachb. Bürgerstr. 6.  
Möb. 25839  
**3-Zim.-Wohnung**  
(Neubau), Kellerstr. m. Bad, Loggia auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. Kaiserallee 95 Tel. 1748.  
Oberfeldsburg b. Bad. Baden

**drei große Zimmer**  
ebst. auch 2 Zimmer m. Glasbad, Küche, Keller, Speicher, Herrl. Lage, ruhig, prachtv. Aussicht ins Rheintal. Preis 22.—, evtl. Garmenten. Zu erst. u. R. 10 b. Führer-Verl. B. Baden, Wilhelmstr. 4.  
Möb. 24304  
**3-Zim.-Wohnung**  
Welfenstr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hauptstr. 15, Büro, Tel. 3151.

**Baden-Baden**  
zu verm. auf 1. Okt.  
**3-Zimmer-Wohnung**  
in gut. ruh. Lage m. Wabestm., Fremden- u. Mädchenzimmer, Holzfläche u. Zofenboden, Küche und Speisekammer und Heizwasserheizung, alles in sehr guter Verfassung. Zuden u. Zudengossen bitte wechleiben. F. Schamer, B. Baden, Cuetlaffstr. 22. (3305)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Mörch, nahe Baden sof. od. später überfl. billig zu verm. (27267)  
Rechtswohnungsverband Ettlingen.  
**4 3.-Wohnung**  
Gellerstr. 27, 3. St., auf 1. Okt. zu verm. Näheres F. u. J. e. r. Gellerstr. 27, Tel. 2789 24396

**5-Zimmer-Wohnung**  
Graf-Adenstr. 12, barriere herrschaftliche sonnige

**5-Zimmer-Wohnung**  
sof. od. 1. Okt. zu verm. Zu erst. im 4. St. 21099

**Mietgesuche**  
Gut möbliertes Zimmer von berufstät. Dame sof. zu mieten gesucht. Ang. unt. be. an den Führer-Verlag.

**Zu verkaufen**  
Zu verkaufen Fahrrad-Anhänger, 2/3 12", Kinder-Anhänger, 1 Kinder-Laufkatze, 1 Kinder-Schlappwagen. Karten-Nr. 27, IV. (3876)

**Schwarzer Herd**  
m. Robr. 2 eck. Ständer, Kinderfaltenwanne, Waschuber (Dots) gut erhalt. zu verk. Ang. u. 3736 a. d. Führer-Verlag.

**B.M.W.**  
250 ccm. neuer, in bestem Zustande zu verk. Ang. ab 18 Uhr abends Schloßstr. bei König, Werkzeugschlosserei. (3885)

**Triumph-Motorrad**  
m. Sattelst. in neuwertig. Zustand bill. zu verk. Ang. Annelingen, Hauptstr. 107. (3880)

**D. K. W.-Dreiradlerwagen**  
300 ccm, noch f. gut erh., viele neu, u. neuwertig. Preis im Aufstr. zu jed. annehm. Preis zu verkaufen. H. Neumaier, Dufenschlag, Hauptstr. 217. 3867

**Lieferwagen**  
zu verkauf. Frischengänge 2 Wtr., 1,65 br., 2 Wtr., 27206 an den Führer-Verlag.

**Kaufgesuche**  
Vielmarkenammlung zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. 3733 a. d. Führer-Verlag.

**Kleinwagen**  
gebr., Ober, geg. Kasse zu kaufen gesucht; sof. Off. erwünscht an H. Wecker, Eppingen, Ziefel, 29. (27269)

**Stellengesuche**  
Jünger Mann, verb. sucht in Offenb. Lehr od. Recl. und Umgebung angen. Dauerstellung gegen Entl. v. 2-3000 M. Ang. u. 27256 an den Führer-Verlag.

**Kindergärtnerin**  
22 Jahre, m. guten Kenntn. sucht Stellung. G. Fischer, Weinheim (Vergr.) (27255) Hauptstr. 160.

**Student**  
cord. jur. St. Mann sucht Beschäftigung, gleich wech. Art. Führer III b. Ang. u. 3882 an den Führer-Verlag.

**Schneider**  
m. allen Arbeiten vertraut u. einigen 100 Kart. als Teilhaber gesucht. Schriftl. Ang. u. 3879 a. d. Führer-Verlag.

**Kauf deutsche Waren!**  
bei reeller Kohlenhandlung Beteiligung. Beziehungen vorhanden. (Ev. spätere Übernahme.) Ang. u. 3883 a. d. Führer-Verlag.

Unerwartet rasch verschied heute nach, unser lieber, alter Parteigenosse und Stadtrat  
**Josef Lechner**  
Schuhmachermeister  
Wir verlieren in ihm einen treuen erprobten Mitkämpfer, der sich jederzeit in uneigennützigster Weise für die Bewegung einsetzte. 27264  
Sein Andenken soll stets heilig sein. Die Beisetzung findet am Dienstag, den 15. August vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
Antreten der Parteigenossen, die sich vollzählig an der Beisetzung beteiligen, um 10 1/4 Uhr beim Einhorn.  
**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**  
Ortsgruppe Bruchsal

**Todes-Anzeige**  
Durch einen Unfall wurde jäh aus dem Leben gerissen der SS.-Mann im M/I 62  
**Karl Lang**  
Die SS.-Standarte 62 verliert in ihm einen alten Kämpfer, der seinen Dienst für die Bewegung stets treu und gewissenhaft erfüllt hat. Wir werden unserem Kameraden auch über den Tod hinaus ein treues Andenken bewahren. 27260  
KARLSRUHE, den 13. August 1933  
Der Führer der SS.-Standarte 62  
i. v. a. B. Praefcke  
SS.-Sturmführer und Adjutant

**Todes-Anzeige**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Karl Lang**  
durch einen Unglücksfall von uns gerissen wurde. KARLSRUHE, den 14. August 1933  
Hölderlinstraße 1  
In tiefer Trauer:  
**Karl Lang und Frau**  
Ilse Janson, geb. Lang  
Franz Janson  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr statt. 27259

**Statt besonderer Anzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel  
**Friedrich Eberhard**  
Schlosser 3880  
im Alter von 66 Jahren, zu sich abzurufen.  
Karlsruhe-Welherfeld, den 14. August 1933  
Belchenstraße 55  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Eberhard u. Frau**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 16. August 1933 vormittags 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

**Tausch**  
Weißer Herd (Emaill.) zu tauschen gesucht gegen gut. erb. Herrenfahrad. Näher. Kappur, Frauenstr. 8. 3732

**Verschiedene kleine Anzeigen**  
**Achtung Wiederverkäufer!**  
Herrliche sämtl. Herren-, Damen-, Kinder- u. Arbeiterbekleidung an, bei billigst. Berechnung. Schriftl. Ang. u. 3878 an den Führer-Verlag.

**1500 RM.**  
Suche mit barem bei reeller Kohlenhandlung Beteiligung. Beziehungen vorhanden. (Ev. spätere Übernahme.) Ang. u. 3883 a. d. Führer-Verlag.

**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß infolge eines Unglücksfalles mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Wilhelm König**  
Malermeister  
heute vormittag im 47. Lebensjahr von uns geschieden ist.  
Karlsruhe, den 13. August 1933.  
Kaiser-Allee 70  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Luise König Wwe. und Kinder**  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. August 17 Uhr, von der Leichenhalle des Mühlburger Friedhofes aus statt. 27248

**Statt besonderer Anzeige**  
Heute früh ist an einer Herzlähmung unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Otto Stärk**  
Rechnungsrat a. D. 3881  
kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres sanft verschieden.  
DURLACH (z. Zt. Staufen i. Br.), den 13. Aug. 1933.  
Turmbergstr. 7  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Dr. Emil Stärk, Professor**  
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 15. August 1933, nachm. 5 Uhr in Freiburg i. Br. statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die erhebende Trauerfeier, die trostreichen Worte des Geistlichen, der Behörden, Vorgesetzten, Korporationen, den Kameraden der Polizei- und Gendarmerieschule, sowie der technischen Abteilung für die vielen Blumenspenden, und allen die den lieben Toten auf seinem letzten Gange begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
Karlsruhe, den 15. August 1933.  
**Margarete Gegenwarth Wwe.,**  
geb. Manske, Karlsruhe  
**Ingeborg Gegenwarth,** Karlsruhe  
**Johann Gegenwarth,** Bietigheim

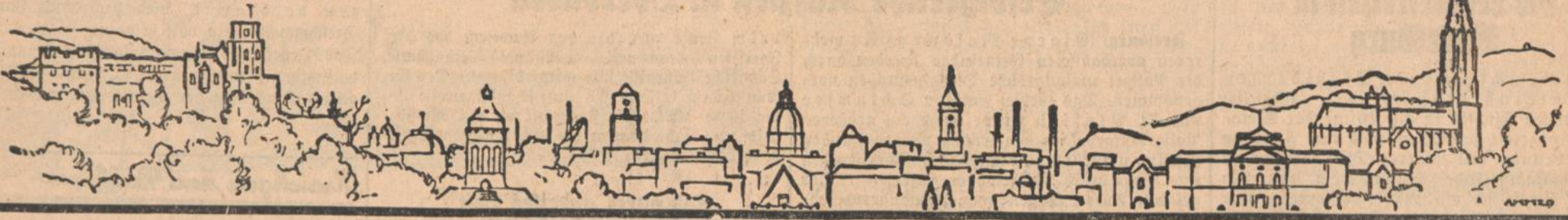
**Statt Karten Danksagung**  
Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem großen Verlust unseres teuren Entschlafenen  
**Friedrich Höllstern**  
sage ich an dieser Stelle aufrichtigen Dank.  
Besonderen Dank der Sängerin Brunhilde Kraus für ihren erhebenden Trauergesang, dem V.f.B. Mühlburg und dem Männerverein St. Stephan.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Klara Höllstern, Wwe.**

**Danksagung**  
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Helmgange unseres lieben Verstorbenen  
**Josef Keilberth**  
sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Keilberth**  
Karlsruhe, den 14. Aug. 1933  
27277  
Hochachtungsvoll  
**Ungeziefervernichtungsanstalt**  
**Friedrich Höllstern**

**Familien-Anzeigen gehören in den „Führer“!**



# DAS BADISCHE LAND



## Die Weihe des Schlageterfelsens bei Furtwangen

Reichsstatthalter Wagner und Ministerpräsident Köhler Ehrenbürger von Furtwangen

Furtwangen. Die Weihe des Schlageterfelsens bei Furtwangen am 12. und 13. Aug. gestaltete sich zu einem großartigen, unvergesslichen Erlebnis. Die vom schönsten Wetter begünstigte Veranstaltung fand unter größter Beteiligung der Bevölkerung statt. Der Hauptveranstalter ging am Samstag abend ein großer Fackelaug in Furtwangen mit anschließender Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz voraus. Die Stadt Furtwangen war festlich beleuchtet und geschmückt. Den Vorbereitungen der Formationen nahmen in Vertretung des Kultusministers Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehrlie und Pfarrer Senn, Gauinspektor Schuppel und die Kreisleiter von Donaueschingen und Balingen ab.

Im Mittelpunkt der sich anschließenden Kundgebung stand eine Ansprache des verdienten nationalsozialistischen Vorkämpfers auf dem Schwarzwald, Wilhelm Gutmann-Billingen. Seine mitreißenden Ausführungen wie auch diejenigen des Gauinspektors Schuppel fanden begeisterte Aufnahme. Bürgermeister Dr. Milner konnte bekanntgeben, daß der Gemeinderat aus Anlaß der Weihe des Schlageterfelsens einstimmig beschlossen habe, Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler zu Ehrenbürgern zu ernennen. Die Mitteilung wurde mit großer Freude aufgenommen. Das Horst-Wessel-Lied und der sich anschließende Große Zapfenstreich beendeten die Kundgebung. Am Sonntag setzte eine wahre Volkswanderung nach dem Schlageterfels ein, der in der Nähe des Brend auf 1184 Meter Höhe liegt. In einem einzigartigen Berggelände fand der Feldgottesdienst statt, der ein überaus schönes und malerisches Bild bot. Die Geistlichen sprachen von einer Naturkatholika herab, während die Massen sich im Gelände auf den Felsklippen rund herum niedergelassen hatten. Auf der obersten Kuppe hatten auch

### Wetterbericht

Die Auseinandersetzungen zwischen der stark erhöhten Luft des Festlandes und der von Norden vordringenden Kaltluft vollzog sich unter streichweisigen Gewittern schon im Laufe des Samstag, so daß gestern im Bereiche des Kaltlufthochs erneut sehr wolkenarmes, trotz der kräftigen Einstrahlung aber um 6-8 Grad kühleres Wetter als an den Vortagen herrschte.

Ueber Frankreich hat sich an der Grenze der von Westen vordringenden maritimen Luft eine Störung mit einem größeren Gebiet gewitterigen auch uns Gewitter bringen wird.

Wetterausichten für Dienstag, 15. August: Wechselnd wolfig, Gewitter.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tiefste
Wertheim	halbbed.	—	10	29	7
Königsstuhl	wolkig	—	12	19	11
Karlsruhe	halbbed.	—	15	24	12
Baden-Baden	heiter	—	13	26	11
Villingen	halbbed.	—	10	23	6
Dürrheim	wolkig	—	8	23	5
St. Blasien	heiter	—	10	20	6
Badenweiler	heiter	—	17	24	14
Schauinsland	halbbed.	—	20	21	13
Feldberg	wolkig	—	19	17	11

### Rheinwasserstände

Waldshut	285	+ 7
Rheinfelden	260	— 8
Breisach	172	— 10
Reßl	295	— 16
Maxau	441	— 7
Mannheim	316	— 7
Caub	über 200	—

### Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr

Rhein bei Rappenswört	20 Grad
Rappenswört (Vadebecken)	21 Grad

Gauinspektoren Adolf Schmid, Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wirtschaft: Armin Wiedow; für das badische Land u. Bewegung: Wilhelm Zschmann; für Landesbauwesen, landesw. Nachrichten: Josef Wendt; für Angelegen. des Reichs: Hermann Weber; sämtl. in Karlsruhe, Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Stattondruck: J. Z. Reiff, Karlsruhe i. B.

wald gewertet werden darf. Die Veranstaltung fand in einer Schlundgebung mit Ansprachen des Ministerialrats Prof. Dr. Fehrlie und des Schriftleiters Hermann Leih-Furtwangen aus.

## Riefenkundgebung der NSD.

Weihe des Fritsch-Plattner-Heims

Gaggenau. Letzten Samstagabend fand in Gaggenau eine Kundgebung der NSD für das Murgatal statt. Es dürfte die größte Arbeiterkundgebung gewesen sein, die je im Murgatal stattfand. Die Arbeiter und Ungeheilten sowie Unternehmer waren aus dem ganzen Murgatal zu dieser Massenversammlung erschienen. Rund 5000 Volksgenossen hörten mit lebhaftem Interesse die große Rede des

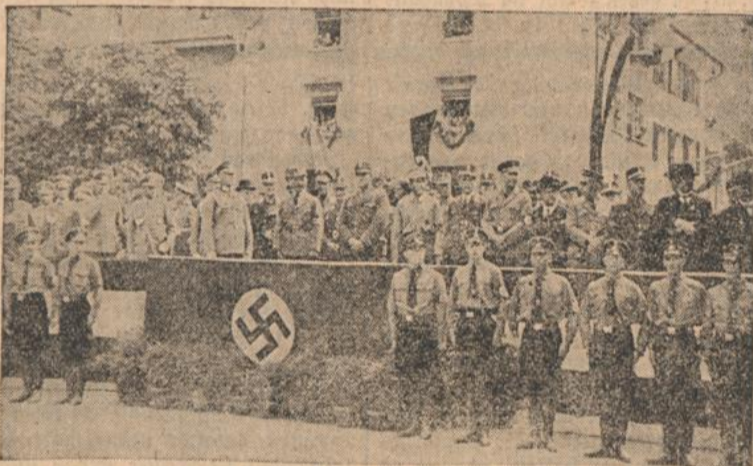
Gaubetriebszellenleiters Fritsch Plattner.

Dieser sprach über „Die deutsche Arbeitsfront“ und betonte deren große Bedeutung im nationalsozialistischen Staate. Mit der liberalistischen Idee im Wirtschaftsleben und mit der marxistischen Idee im Gewerkschaftswesen sei es vorbei. Beide seien jetzt tot. Die Wirtschaft und die Gewerkschaften, damit die großen Berufsverbände, seien jetzt in die große deutsche Arbeitsfront eingegliedert. Der große Kampf gelte der Arbeitslosigkeit. Und dieser Kampf gegen diese Geißel wird unerbittlich fortgesetzt und alle Deutsche müssen bei dieser Arbeitsfront

## Die Konstanzer Grenzlandkundgebung



Der Aufmarsch der Verbände auf dem Döbele



Reichsstatthalter Wagner nimmt den Vorbeimarsch ab

## Einbrüche in ein Mannheimer Juweliergeschäft

Berliner Einbrecher erbeuten Schmuckfächer im Werte von 40 000 RM.

Mannheim. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in das Juweliergeschäft Fesemeyer ein. Die Diebe hatten sich Nachschlüssel zu dem benachbarten Wohnhaus angefertigt und stiegen dort über eine Mauer und gelangten schließlich durch Einbrechen eines Fensters in den Laderraum des Juweliergeschäftes. Dort packten sie für etwa 15 000 Mark Goldwaren und Schmuckgegenstände zusammen.

Durch eine Sicherungsanlage wurde, ohne daß es die Einbrecher bemerkten, der Notruf alarmiert, dem es dann auch gelang, den einen der beiden Täter festzunehmen. Es handelt sich um einen 33 Jahre alten Arianen aus Berlin, während es seinem Komplizen gelang, der Polizei zu entweichen. Die Persönlichkeit des Entflohenen ist allerdings festgesetzt.

### Ein zweiter Einbruch

Mannheim. Einen überauschenden, kaum glaublichen Ausbruch hat der zuerst mißglückte Einbruch in das Juweliergeschäft Fesemeyer genommen. Wie oben gemeldet,

konnte durch eine Alarmvorrichtung die Beute von Gold- und Schmuckwaren im Werte von 15 000 RM. gerettet werden.

Der Inhaber des Juweliergeschäftes hatte gestern vormittag im Weissen der Kriminalpolizei die schon von den Einbrechern verpackten Schmuckgegenstände auf der Treppe ausgebreitet und alles sorgfältig nachgezählt. Der genaue Wert der ausgeführten Waren beziffert sich höher, er beträgt 20 700 RM.

Nun hat sich der abendteuerliche Vorfall ereignet, daß

der zweite Einbrecher, dem es am Samstag gelang, zu entkommen, am Sonntagabend aufs neue in das Juweliergeschäft eingedrungen ist und nicht nur die zuerst ausgeführte Beute gestohlen hat, sondern dazu noch für 20 000 RM. weitere Schmuckfächer raubte.

Darnach beziffert sich der Wert der gesamten Beute auf über 40 000 RM. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur.

unter Adolf Hitlers Führung mitwirken. Sie muß zu einem siegreichen Ende führen.

Vor der Versammlung in der Jahnhalle, an die ein Kielenselt angebaut war, weihte Gaubetriebszellenleiter Plattner das neue NSD-Heim, das den Namen „Fritsch-Plattner-Heim“ erhielt, und am Schluß der Versammlung 3 NSD-Fahnen. Die Kundgebung wurde mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und mit einem Sieg-Heil beschlossen.

## Schulgedächtnisfeier der Schlacht vor Wien im Jahre 1683

Karlsruhe (Eig. Meld.) Anlässlich des 250. Jahrestages der Schlacht vor Wien wird am 12. September 11 Uhr vormittags in allen badischen Schulen in einer Ansprache dieses bedeutenden geschichtlichen Ereignisses und der darauf folgenden siegreichen Feldzüge des Prinzen Eugen und der deutschen Südbösendlung gedacht.

## Beschäftigung von Kanzleiangestellten in der Justizverwaltung

Karlsruhe. Der badische Justizminister erläßt folgende Anordnung:

Der Unterbringung arbeitsloser männlicher Kräfte, die das Maschinenschießen beherrschen und gewandte Kurzschriftler sind, habe ich meine besondere Anteilnahme zugewandt. Durch einen Erlaß vom heutigen Tage habe ich angeordnet, daß im Bereich der Justizverwaltung sämtlichen weiblichen Kanzleiangestellten in solchen Fällen das Dienstverhältnis zu kündigen ist, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse diese Maßnahme erlauben, oder wo billigerweise verlangt werden kann, daß die betreffenden Personen in Frauenberufen ihr Unterkommen suchen. Bei Wiederbesetzung der freierwerdenden Stellen wird nach der Anordnung des Staatsministeriums vom 27. Juni 1933, also im Einvernehmen mit den zuständigen Arbeitsämtern, verfahren werden. Ich habe zugleich darauf hingewiesen, daß nach Maßgabe einer Mitteilung des Herrn Reichsministers des Innern bis zum 30. September 1933 freierwerdende Angestelltenstellen anstatt zu 90 v. H. nur noch zu 50 v. H. mit Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen, 50 v. H. der neu zu besetzenden Stellen können sonach vorzugsweise mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung besetzt werden. Gesuche auf Einstellung, die unmittelbar an das Justizministerium gerichtet werden, sind jedoch zwecklos, da die Bewerber in jedem Falle den Vorschlägen des zuständigen Arbeitsamts entnommen werden.

## Es geht vorwärts im badischen Segelflugsport

Die Landesgruppe VIII des Deutschen Luftsportverbandes hat für die Ferienzeit mehrere Gleit- und Segelfluggelände zur Heranbildung eines tüchtigen Stammes von Hilfsfluglehrern in Baden einberufen und die badischen D.V.-Ortsgruppen um Anteilung von Flugschülern ersucht. Dem Ruhe sind, wie aus nachstehenden Statistiken hervorgeht, fast alle Gruppen gefolgt, jedoch rund 100 Schüler auf den nachgenannten Kursen Ende August im Segelflugtraining begriffen sein werden.

Kurs I: Karsbündel bei Eberbach, Fluglehrer Gantner-Mannheim, Gruppen: Mannheim 5 Mann, Heidelberg 2, Bensheim 4, Hohenheim 2, Hardheim 3, Tauberbischofsheim 3, Eberbach 3, Söllingen 2, Zimmendingen 1, Bretten 2 und Mosbach 3 Mann, zusammen 30 Mann.

Kurs II: Gaisberg-Süd bei Eitheim, Bad. Fluglehrer Hagstoh-Mannheim, Gruppen: Karlsruhe 6, Baden-Baden 2, Gernsbach 1, Rastatt 3, Offenburg 5, Reßl 8, Eitheim 5, Lahr 2 und Waldkirch 1 Mann, zusammen 33 Mann.

Kurs III: Gersbach i. Markgräfler Land, Fluglehrer: Universitätsprof. Stengel-Freiburg, mit Gruppen: Todtnau 3, Bad. Rheinfelden 3, Schönau 1, Freiburg 11, Emmendingen 4, Wörach 4, Villingen 4 und Schönau 2 Mann, zusammen 32 Mann.

Nach diesen Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene findet bekanntlich für Baden-Pfalz eine Segelfliegerübung auf dem Segelfluggelände auf der Hornisgrunde statt, so daß also die Flieger aus dem Vortraining auf die Hochleistungs-Segelfluggelände kommen. Für Hochleistungen, Höhen-Dauerflüge-Entfernungsfahrten haben die Gruppen Mannheim, Pforzheim, Heidelberg und Hohenheim bisher mit gutem Maschinen- und Pilotenmaterial gemeldet, jedoch im August und September ds. J. der badische Segelflugsport mächtig Auftrieb hat.



### Die Lehrerfreizeit in Meersburg

Nach Besichtigung der Pfahlbauten in Unteruhldingen, die anschaulich einen tiefen Einblick in die Kultur der Stein- und Bronzezeit gewähren, fand eine Führung unter Leitung von Pfarrr Dr. Winter in der Wallfahrtskirche zu Birnau statt. Am Abend schloß sich ein Lichtbildvortrag über die Kunst des Barock im Bodenseegebiet an. Am Mittwoch sprach Dr. h. c. H. e. c. h. t., Konstanz, über „Wesen und Werden deutscher Baukunst im Frühmittelalter“, wodurch ein weiteres Gebiet der Kunstgeschichte erschlossen wurde.

Nachstehend seien die Grundlagen des volkstümlichen Schirmherrn und Mahners der Familienforschung,

#### Dr. Fjndch-Galenhofen,

hervorgehoben, wie sie während des Meersburger Schulungskurses klar herausgestellt wurden.

Fjndch macht aus der Familienforschung eine Herzens- und Ehrensache. Ihre Bedeutung für ein Volk war wohl vor ihm erkannt und in der Wissenschaft erörtert. Der Adel betrieb sie aus Gründen des Erbrechts, und wer zu erben wünschte oder hoffte, beschäftigte sich mit ihr, fand Wappen, Grabinschriften und Bestätigungen seiner Ahnen, die ihm bestenfalls einen alterstrenuen Stolz verliehen; aber er fand kein anderes Band zu ihnen, da eben der materielle Besitz verloren war. Was Wunder, daß bei solch einer Denkweise der Erbtreue sich aufat, bevor das Grab der Eltern sich geschlossen hat.

Die Frage aber: Woher bin ich?, vermag unserem Fühlen und Denken eine Richtung in die Tiefe zu geben. Nicht Ahnenkunde deshalb, um unserm äußeren Sein den Schein aus einer früheren Zeit hinzuzufügen, sondern um zu erfahren, warum wir so sind, wie wir sind. Es ist die Frage nach dem Urgrund unserer Persönlichkeit. Es kann keine größere Kraftquelle geben, als zu wissen, warum wir so sein müssen und nicht anders können; Charakterkunde nach einer leblichen und einer geistigen Richtung.

Führt das aber nicht zu einer ganz gefährlichen Ueberschätzung des Einzelmenschen, gar zu einer Wiederbelebung des Individualismus? Es wäre zweifellos so, wenn wir stehen blieben bei den Gegenwartsfragen der Familie. Zudem wir aber von da aus rückwärts schreiten zur Ahnenreihe, muß uns aufgehen, daß wir nur Träger einer Erbmasse sind und die lebendige Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft bilden, und indem wir zu ihr hinübersehen, müssen wir eine Verpflichtung der Nachwelt gegenüber empfinden. Da aber diese Verpflichtung erwächst aus dem Boden des vergänglichsten Fleisches, kann es sich nun nicht mehr handeln um die Weitergabe materiellen Besitzes, unsere Familienkunde ist nicht mehr materialistisch ausgerichtet, sondern wir spüren die tiefste Verantwortung für die körperliche und geistige Verfassung unserer Kinder gegenüber. Damit bekommt nun auch die Frau den ihr gebührenden Platz in der Ahnenreihe, denn nun entscheidet nicht mehr der Name über die Zugehörigkeit zur Reihe, sondern das, was körperlich und geistig vererbbar ist. Weil aber die Töchter recht vielfach die Erbteile des Vaters stärker tragen als die Söhne, sind sie auch meist stärkere Träger der geistigen Werte des Mannesstammes als bisher beachtet wurde.

Wenn man dann wissen möchte, was vererbbar ist, dann besuche man möglichst vor der Ehe eine Anstalt für schwachsinntige und idiotische Kinder oder beachte wenigstens die Familiengeschichte des Amerikaner Kalkat. Wen dann hier das nackte Grauen überfallen hat, wer sieht, wie ein minderwertiger Mann oder eine belastete Frau eine Kette von Hunderten von Verbrechern, Dirnen, Inhäleren, Irrensinigen, Idioten nach sich zieht, der greife dann zum Stammbaum unseres Führers oder anderer Führerpersönlichkeiten, und er wird finden, daß die Kraft des Körpers wie des Geistes nur da sich erhält, wo die Verbindung mit dem bäuerlichen Blute nicht abreißt. Mit der Unterschätzung und der Fjndch des Bauerntums ging uns verloren die Urkraft des Bodens und damit natürlicherweise die Urkraft des Geschlechts. Eine Rückverbindung zum Bauerntum tut dringend not und von hier aus erhält die Siedlungspolitik ihre neue Richtung. Im neuen Auerrecht setzt sich am stärksten, wie der Staat den gesunden Bauernstamm zu erhalten sucht, nicht des Befähigtes wegen, sondern vor allem um einer Bindung des Blutes und der Kultur an den Nährboden die natürliche Grundlage zu geben. Wenn es anders wäre, dann würde eine Ein-

### Erfolgreiche Razzien in Oberbaden

Freiburg. (Eigene Meldung.) In mehreren oberbadischen Gemeinden wurden durch die Polizei umfangreiche Durchsuchungen vorgenommen. Das Gebiet zwischen Schlussee und St. Blasien wurde durch ein größeres Polizeiaufgebot in den frühen Morgenstunden plötzlich umstellt und sämtliche Zufahrtsstraßen und Wege durch Polizeiposten abgeriegelt. Der gesamte Auto-, Wagen- und Fußgängerverkehr wurde einer scharfen Kontrolle unterzogen. Sämtliche in dem Gebiet liegenden Häuser, Geschäfte und Baracken wurden gründlich durchsucht. Die Aktion hatte einen sehr guten Erfolg. Es wurde eine größere Anzahl von Schusswaffen aller Art, darunter auch Militärgewehre beschlagnahmt. Die Besitzer wurden in Haft genommen und dem Richter zugeführt. Ferner wurden einige Personen unter dem Verdacht illegaler Untertriebe festgenommen.

In Wehr, Amt Schopfheim wurde gleichfalls eine polizeiliche Durchsuchungsaktion durchgeführt. Auch hier wurden mehrere Schusswaffen beschlagnahmt. Außerdem konnte illegales Druckmaterial sichergestellt werden.

### Omnibusunglück bei Bischenberg

Ein Karlsruher Augenzeuge berichtet:

Karlsruhe. Als unser mit 37 Personen besetzter städt. Omnibus am Sonntag, vom Mummelsee kommend, sich der scharfen Kurve oberhalb Bischenberg näherte, verlagten plötzlich auf der steilen Straße die Bremsen. Glücklicherweise gelang es dem geistesgegenwärtigen Wagenführer Müller, den schweren Omnibus in voller Fahrt etwa 15 Meter vor der Kurve, an die Felswand zu steuern, wo er in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder wurde niemand ernstlich verletzt, doch gab es zahlreiche Verwundete durch den harten Anprall und durch Glassplitter. Die erste Hilfeleistung wurde den Verletzten im nahen Gasthaus Bischenberg zuteil. Nach dem Eintreffen der aus Albern und Erlendbad herbeigerufenen Ärzte Dr. Kohler und Dr. Ehrhardt wurden durch den Albern Krankenwagen 2 Verletzte in das städt. Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht. Bald darauf trafen auch 2 Vertreter des Bahnnamtes Karlsruhe ein, die sich um den Abtransport der Fahrteilnehmer bemühten.

### Den Vater erstochen

Obrigheim (Kr. Mosbach). Im Verlauf eines Streites drang der Sohn des Gastwirts Emil Sämmere mit einem Meßer auf seinen Vater ein und verletzte ihn am linken Oberarm so schwer, daß er bald darauf starb. Der Täter stellte sich der Staatsanwaltschaft Mosbach.

### Dreifamilienhaus niedergebrannt

Yahr. Aus noch nicht geklärter Ursache brach am Montagvormittag gegen 8 Uhr im Wohnhaus des Landwirts Karl Reith I in Meichen-

heim Feuer aus, das das Anwesen, das drei Familien bewohnen, vollständig einschloß. Sämtliche Fahrnisse sind mitverbrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf schätzungsweise 18 bis 20 000 RM. Die Feuerwehren von Meissenheim und Yahr konnten die schwer bedrohten Nebengebäude retten.

### Sod durch unreifes Obst

Plankstadt b. Schwetzingen. Das 9 Jahre alte Töchterchen Paula der Familie Essert von hier hatte in der vergangenen Woche unreifes Obst gegessen und hierauf Wasser getrunken. Das Kind mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen. Eine erneute Warnung, kein unreifes Obst zu essen und auf Obst überhaupt kein Wasser zu trinken.

### Bestrafte Amtsuntererschlagung

Konstanz. Wegen erschwerter Amtsuntererschlagung wurde von der Strafkammer der frühere Postagent Emil Rohmer zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und dessen Bruder Ernst Rohmer, beide aus Niedböhlingen, wegen Anstiftung hierzu zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten Emil Rohmer wurde vorgeworfen, 5387 Mark ihm als Postagent zur Beförderung anvertraute Gelder an sich genommen und damit seinem Bruder, der Holzhändler ist, ausgescholfen zu haben.

### Angeklagter freigesprochen, Kronzeugen verhaftet

Mosbach. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde eine Strafsache gegen den bisher unbestraften Wäbbr. Handelsmann Max Sommer aus Freudenstadt wegen Urkundenfälschung verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er an einer von ihm zu quittierenden Rechnung den Betrag von 50 RM. auf 20 RM. abgeändert habe. Die sich als schuldig glaubenden Eheleute Brand machten unter Eid Angaben, die zur Festnahme wegen Verdachts des Meineids führten. Das Gericht hielt eine Urkundenfälschung Sommers nicht als erwiesen und sprach ihn frei.

### Aus dem Alltal

Ettlingen. Brandstiftung. Ein älterer hiesiger Familienvater legte in seiner Wohnung an drei Stellen Feuer an. Er bog sich hierauf auf die Polizeiwache und erstattete Anzeige, worauf er verhaftet wurde. Der Brand wurde rasch gelöscht, ehe größerer Schaden entstand.

Ettlingen. Eine gärtnerische Seltenheit. In einem Garten auf der Vordersteige in Ettlingen reift augenblicklich ein Tomatenstod von über zwei Meter Höhe, der z. T. noch blüht und über 130 Früchte trägt. Gewiß eine Seltenheit auf gärtnerischem Gebiet.

in keiner Weise fördernden Unfruchtbarmachung stellt, bevor der Staat zu einem Zugriff gezwungen wäre.

Neben der Niederhaltung erbkranker Familien muß das staatliche Wohlwollen und die Sorge für die hochwertigen Familien stehen. Das einzige Kind ist vielfach für Familie und Gesellschaft eine Plage. Eine Schule aus nur Einfindern würde zur Strafanstalt für den Lehrer. Zahlreiche Beispiele (Kant, Bach, Beethoven) zeigen, daß die besten Familienkräfte erst nach einer längeren Kinderreihe in Erscheinung treten. Die Fortpflanzungsfreudigkeit kann aber nicht aufkommen, solange verantwortungsbehaftete Eltern nicht in Arbeit stehen und von der Gemeinschaft durchgehalten werden müssen.

Die Arbeitslosenfrage geht also nicht allein die Wirtschaft an, sondern sie klärt auch, wie unser Volk von seiner Zelle her, von der Familie aus, gefunden und sich erneuern kann. Es gibt überhaupt keine Frage, die nicht von der Familienforschung aus eine Antwort fände, die eine überzeugte, freundliche Bejahung des neuen Reiches einschließt. Jeder, der sich um seine Familiengeschichte müht, wird sich bewußt, welche großen Anteile er hat an unserer heldischen Vergangenheit, wie stark er verpflichtet ist, der deutschen Zukunft, wie es gerade auf ihn sehr wohl ankommt. So zieht er denn aus der Kraft seiner Ahnen den Stolz, ein Deutscher zu sein.

Auerbach bei Ettlingen. Ein Garbenwagen verbrannt. Hier verbrannte an der Dreschmaschine ein voll beladener Garbenwagen. Das Feuer, das allem Anschein nach auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist, konnte durch energisches Eingreifen der Bevölkerung gelöscht werden.

### Kraichgau und Brühlrain

Bruchsal. Stadtrat Leschner †. Am Sonntag verschied nach kurzer heftiger Krankheit der nationalsozialistische Stadtrat, Schuhmachermeister Leschner. Mit ihm ist ein aufrichtiger fleißiger und tapferer Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte, dahingegangen. Die Bewegung trauert mit ihm um einen ihrer alten Kämpfer, der für die Idee des Nationalsozialismus alles auf sich nahm und schwer um seine Existenz ringen mußte.

### Gewitter mit Hagelschlag

Gölshausen, Amt Bretten. Am Samstagmittag zog über unsere Gemarkung ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, das überraschend schnell einsetzte und von kurzer Dauer war. Dabei dürfte der Tabak Schaden genommen haben.

### Schwarzwälder Chronik

#### Aus dem Billinger Bürgerauschuss

Billingen. Unter der Parole Arbeiten statt Reden fand die gestrige Bürgerauschussung, welche in einer halben Stunde sowohl den städtischen Voranschlag für 1933/34 wie auch eine Anzahl weiterer Vorlagen, welche hauptsächlich der Arbeitsbeschaffung dienen, einstimmig verabschiedete. Beschlossen wurde u. a. die Erstellung von 30 weiteren Siedlungshäusern, die vollständige Wasserversorgung der städtischen Kleingärten, die Bornaahme großer Meliorationen im Zollhausgebiet, die Pflasterung des verkehrsreichen Klosterwegs, technische Verbesserungen im Gaswerk, die Instandsetzung großer städtischer Gebäude, der Abbruch des baufällig gewordenen Gasthofes zum Paradies und die Herstellung eines Brandweihers. Ferner wurden genehmigt die Vereinbarung mit Bürgermeister Gremmelspacher über das Aufgehalt sowie der Dienstvertrag mit dem neuen Bürgermeister Hg. Hermann Schneider. Zugleich wurde bekannt gegeben, daß die Stadtverwaltung zur Förderung des Fremdenverkehrs ein Verkehrsamt eingerichtet hat.

Billingen. Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Künstlerisch sehr wertvolle Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert wurden bei der Renovierung in der Sakristei des alten Franziskanerklosters, jetziges Heiliggeistspital, unter dem Putz gefunden. Die Gemälde stellen einen Franziskuszyklus dar und werden von einer Spezialfirma wieder ausgefrischt, sodas sie neben dem berühmten Kreuzgang eine Hauptsehenswürdigkeit von Billingen bilden werden. Auch eine Holzart mit kunstvollen Schnitzereien aus dem gleichen Jahrhundert, welche eingemauert war, wurde freigelegt.

#### Schwarzwald-Bezirkssturnfest in Triberg

Nicht alle aktiv tätigen Mitglieder der 27 Bezirksvereine im Schwarzwald-Turnbezirk (Gau I Baden) der Deutschen Turnerschaft konnten anlässlich des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart sich den Kampfkräftern stellen. Deshalb veranstaltete der Schwarzwald-Turnbezirk am 3. 9. d. J. in Triberg, der Dreif-Berge-Stadt, ein Bezirkssturnfest. Geturnt wird in Zwölfkampf Sonderklasse (hier treten die Stuttgarter Teilnehmer an), in Siebenkampf Ober- und Unterstufe, desgleichen für die Jugend sowie für Ältere (Jahrgang 1901 bis 1894 sowie darüber), in Fünfkampf Ober- und Unterstufe, in Vierkampf Jugend und Ältere. Außerdem ist für den Samstag, den 2. 9. 33, nachm. die Austragung volkstümlicher Meisterschaften vorgesehen.

### Das Griselhorn

Dinglingen. Hohes Alter. Im Alter von nahezu 91 Jahren starb hier die älteste Einwohnerin, Frau Wilhelmine Burmeister Witwe, geb. Heinle, gebürtig aus Niedolsheim.



# Es gibt nur eine MAGGI-Würze

KENNZEICHEN: Der Name **MAGGI** • die gelb-roten Etiketten • die typische Form der Flaschen





### Das gewaltigste Feuerwerk der Welt

Die Organisationsleitung für den Reichsparteitag hat am heutigen Tage die Vorarbeiten für ein Riesfeuerwerk, wie es in der Welt noch nie veranstaltet wurde, abgeschlossen.

Tagelang war ein Stab von Mitarbeitern der Organisationsleitung auf den riesigen Plätzen tätig, um zunächst theoretisch die tolle Auswirkung dieses Riesfeuerwerkes zu ermesen. Juppelwiese, Luitpoldplatz, Stadion, die Spielwiesen, das Bad mit dem Terrassen-Kaffee, der Dudenstreich mit seinen Bädern und umliegenden Restaurants und das dazwischenliegende Wald- und Anlagengelände wurden unter Beiziehung von Fachleuten pyrotechnischer Fabriken auf alle Möglichkeiten der Ausgestaltung geprüft.

Jetzt, nachdem die Organisation dieses gigantischen Feuerwerkes festgelegt ist, beginnt die praktische Arbeit in den Fabriken. Hunderte von Volksgenossen sind tätig, um für das Luftbombardement, für die Salute, Raketenkreuzfeuer, Bombenkreuzfeuer, für den Riesenwasserfall im Verwandlungsfeuer usw. die erforderlichen Raketen herzustellen.

Tausende von Bombenrohren müssen bereits zum Transport nach Nürnberg hergerichtet werden, damit sie die Gold- und Silberfontänen und Mamutpolypenbomben bis in eine Höhe von 800 Metern schießen können. Vierundzwanzig große Gruppen von je 80 Mörsern und Abschußbatterien bis zu den schwersten Kalibern treten auf kilometerlangen Fronten in Tätigkeit. Weit über 25000 Raketen sollen in 4-16facher Verbindung am nächsten Sonntag im prächtigen Farbenpiel zeigen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das Feuerwerk hat bereits lebhaft eingesetzt, zumal die Organisationsleitung des Reichsparteitages, trotz des riesigen Ausmaßes der Ver-

anstaltung, den Preis einheitlich auf 50 Pfennig festgelegt hat, um jedem Volksgenossen, der sich in und um Nürnberg befindet, den Besuch zu ermöglichen.

Ein riesiger Vorverkaufapparat wird die Gewähr dafür bieten, daß alle Besucher des Volksfestes rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten kommen, um eine unnötige Belastung der Tageskassen an den Zugangsstraßen zu vermeiden.

Für die leiblichen Bedürfnisse werden schmeckende Schankstellen und Verpflegungszelte errichtet, um der Million von Volksgenossen den stundenlangen Aufenthalt auf dem Festgelände angenehm zu gestalten. Zahlreiche Musik- und Tanzkapellen sorgen für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

### Eine Gedenkfeier für die steirischen Grenzlandkämpfer

NSK Graz, 14. August. In Radkersburg an der heutigen steirisch-südburgenländischen Grenze fand eine Kundgebung anlässlich der Weiche einer Erinnerungstafel an die Grenzlandkämpfer vor 14 Jahren statt. Gegen den Willen der damaligen steirischen und Wiener Regierung hatte der damalige Oberleutnant Mike den Abwehrkampf mit Hilfe der Kärntner Landesregierung im unteren Murtal und Radkersburg organisiert. Bei der Feier ergriff u. a. auch der heutige Reichsführer des D.A., Dr. Steinacher, das Wort, der damals an entscheidender Stelle den Kärntner Abwehrkampf durchgeführt hatte und wies auf die selbstverständliche Entschlußkraft des Volkes hin. Er unterstrich die innere Verbundenheit aller deutschen Grenzlandgebiete und die Einheitslichkeit des gesamtdeutschen Lebensraumes. Seine Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Daß bei seiner Rede das Mikrophon angeschaltet wurde, erklärt man mit technischen Gründen.

### Fahnenweihe in Königsbach

Eingeleitet wurde die Feier am Samstagabend durch einen Umzug, dem sich die Ortsvereine angeschlossen. In dem Neubau der Gemeinde-Turnhalle begrüßte nach Ankunft des Juges Ortsgruppenführer Ernst Schwender die Erschienenen. Aus dem ausführlichen Bericht konnte man entnehmen, daß die Vorgänge, die zur Gründung der Ortsgruppe führten schon länger als ein Jahrzehnt zurückliegen, und demnach dürfte die Ortsgruppe zu den ältesten nicht nur im Pforzheim-Bezirk, sondern im Lande Baden überhaupt zu zählen sein. Wie heute die Jugend im Vordergrunde der Bewegung steht, so waren es auch damals junge, kaum der Schule entlassene Leute, die sich in einem Kreise zusammenfanden und so auf ihre Art dem in unserem Volke fast verschwundenen vaterländischen Geiste lebten. Vielen Anfeindungen in der jüdisch-marxistischen Hochburg Königsbach waren die jungen Leute ausgesetzt und sie erlebten auch manch bittere Enttäuschung. Aber der Gedanke und Wille zur Zusammengehörigkeit war wach in ihnen und stärker als die Unbilden und in unserem großen Führer Adolf Hitler hatten sie das geeignete Vorbild.

Als weiterer Redner des Abends sprach Landtagsabgeordneter Hg. Albert Roth, Liedolsheim, der in unserer Gemeinde kein Fremder ist. Er stellte Vergleiche an mit der im Hochbau stehenden Turnhalle und dem Aufbau unseres Vaterlandes im dritten Reich.

Der Männergesangsverein, Turnverein Fahn und Musikverein trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Nach Franzniederlegung am Gefallenenentwurf am Sonntag früh ging es geschlossen zur Kirche. Pfarrer Merkel hielt den Festgottesdienst und nahm auch

die Weihe der Fahne vor. Nie vergessen werden die Teilnehmer den Augenblick, in dem die Enthüllung der Fahne in feierlicher Weise vor ging.

Mittags nach dem Festzug und Begrüßung in der Turnhalle durch den Ortsgruppenführer Schwender entbot Hg. Fränkle als Bürgermeister den Anwesenden den deutschen Gruß „Heil Hitler“ zum Willkommen. In markanter Weise forderte er die Erschienenen auf, der Regierung uneingeschränktes Vertrauen entgegenzubringen. Reichstatthalter Robert Wagner konnte nicht anwesend sein, da er bei der Führertagung in München weilte. Die Uebergabe der Ehrenbürger-Urkunde konnte daher nicht erfolgen.

Unser bewährter Vorkämpfer Hg. Albert Roth hielt die Festrede und überbrachte die Grüße der Gauleitung und Regierung. Daß er von Herzen sprach und seine Worte wieder in die Herzen der Anwesenden drangen, beweisen die vielen Beifallsbekundungen während seiner Ausführungen durch die Zuhörer. Denn das Gesagte waren Worte seiner innersten Überzeugung. In Ehren der im Weltkrieg Gefallenen sowie den von der Reaktion ermordeten Vorkämpfern für das Dritte Reich erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen.

Landrat Wenz sprach nicht nur als Vertreter des Bezirksamts Pforzheim, sondern auch als Sohn unserer Gemeinde. Er begrüßte alle aufs herzlichste.

Das Fest nahm einen schönen harmonischen Verlauf und kann die Ortsgruppe sowie der größte Teil der Bevölkerung Königsbachs mit Stolz und Genugtuung darauf zurückblicken.

Der Versammlungsleiter zeichnete in mark-

anten Worten ein Bild von der gewaltigen Arbeit, welche die jetzige Regierung in so kurzer Zeit geleistet hat. Ursprünglich seien alle volkszerlegenden Gedanken, wie Volkswissens, Pazifismus, Separatismus, Marxismus, Liberalismus und konfessioneller Haß zum größten Teil aus Deutschland gewichen.

Der Referent des Abends, Hg. Sand, verstand es, der anwesenden Geschäftswelt klarzustellen, daß sie selbst viel Schuld trage an ihrem Niedergange durch Interesslosigkeit am politischen Geschehen der letzten Jahre. An einleuchtenden und scharf herausgehobenen Beispielen zeigte er die bisher unzulängliche Führung des Mittelstandes, die jede Schlagkraft unmöglich machte. Die Passivität müsse aufhören und

jeder einzelne habe künftig zum Kampfe mit anzutreten. Es gehe nicht an, daß nur wenige kämpfen, während andere der Ruhe pflegen und dann die reifen Früchte einheimen. Eingehend sprach Hg. Sand über Steuer- und Innungsfragen, über Gewerbefreiheit und mit erstaunlicher Ueberzeugungskraft zeigte er die Wege, die einzuhalten seien, wenn das gesteckte Ziel für den gesamten Mittelstand erreicht werden soll. Seine treffenden Erklärungen fanden, wie nicht anders zu erwarten war, ungeteilten Beifall.

Hg. Kohlenhändler Böh wurde anschließend zum Ortsgruppenführer bestellt. Hg. Feigenbuch begrüßte die junge Ortsgruppe des Kampfbundes und sprach die Hoffnung aus, daß sie sich auswirken möge zum Besten der darin zusammengefaßten Mitglieder und somit zum Segen unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Die Arbeitsbeschaffung bezeichnete er als das schwierigste Problem, das je einer Regierung gestellt wurde. Die Arbeitslosenziffer sei schon auf 4,5 Millionen heruntergedrückt, daran sei zu erkennen, daß in Regierungskreisen ein unebensamer Wille herrsche und wo ein Wille sei, sei auch ein Weg. Er bat die Anwesenden, bei diesem schweren Werke selbst Hand anlegen zu wollen, denn unser aller Schicksal sei mit dem der Arbeitslosen eng verknüpft. Jeder möge sein eigenes Ich zurückstellen und zur Tat der Nächstenliebe schreiten.

Ein dreifaches Heil auf unsern obersten Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und seinen bewährten Vorkämpfer in Baden, Reichstatthalter Robert Wagner, klang kräftig durch den Saal. Das Horst-Wessel-Lied gab der Versammlung einen würdigen Schluß.

### Deutsche Kinderschar

Eine Führerin der Deutschen Kinderschar, Kindergruppe der NS-Frauenschar, in der Bubens und Mädels im Alter von vier bis zehn Jahren zusammengesetzt sind, berichtet uns über die Deutsche Kinderschar:

Deutsche Kinderschar — für manchen Außenstehenden noch immer ein leerer Begriff. Für uns — der Duell täglich neuer Freunde und Glücks. Wie dankbar und lieb sind doch Kinderherzen. Welche Freude macht es, gerade diesen kleinen Menschenkindern all das wieder zeigen zu können, was lange Jahre mißachtet und verachtet war. Wie dankbar sind sie, wenn man ihnen von all den deutschen Märchengeschichten erzählt, wie leuchten die Augen beim Singen der Kinder- und Volkslieder. Welch frohes Wandern mit ihnen durch die schöne, deutsche Heimat. Vor zwei Jahren begannen wir unsere Arbeit. Wir mußten im damals noch schwarzen Bayern sehr vorsichtig zu Werke gehen. Es bedurfte mancher Schliche, um die Polizei von uns fernzuhalten. Von den Spielplätzen und Straßen holten wir uns die ersten.

Manch' armes und elendes Geschöpf war darunter. Damals schon halfen alle, um unserem kleinen Walter, einem 5jährigen Bubens, einen Wintermantel schenken zu können. Zu Hause hatte man ihnen gesagt: „Dort dürft ihr nicht hin. Nur Reiche und Kapitalisten sind bei Hitler.“

Und als sie trotzdem kamen, sahen sie, daß alles ganz anders war. Sie begriffen nicht, daß man sie, weil sie so gern davon erzählten, zu Hause fraßte.

Aber sie kamen immer wieder und brachten immer mehr. Wir konnten bald mit unseren Handarbeits- und Märchenmittagen beginnen. Bekamen langsam mit den Eltern Führung, veranstalteten mit diesen gemeinsam Nachmittage und Ausflüge, und heute haben wir in Bayerns Hauptstadt eine große Schar kleiner Mitglieder.

So wie in München ist es überall, überall wird gearbeitet und viele Gruppen stehen

schon. Vieles hat sich geändert und manches ist für uns leichter. In engerer Gemeinschaft mit Eltern, Schule und Kirche werden die Kinder zu wahrer deutscher Volksgemeinschaft im Sinne unseres Führers erzogen, um dereinst als berufene Erben und Erhalter unseres Staates bestehen zu können.



Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure. Bezirksleitung Mittelbaden. Stützpunktanweisung!

1. Die Mitgliederzugänge sind monatlich zweimal am 5. und 25. jeden Monats gesammelt einzufenden. Aufnahme-Erklärungen ohne Fragebogen sind wertlos. Der B.M. bestätigt die Aufnahme oben rechts mit Datum und Kurzzeichen.

2. Aufnahme und Mitgliedsbeiträge sind bis 6. des Monats hierher zu senden. Die B.M. sorgen für den Einzug der Gelder und stellen dem Mitglied eine Quittung aus. Letztere sind mit dem Monatsbericht anzufordern.

3. Monatsbericht. Am 25. jeden Monats ist ein Monatsbericht einzureichen der übersichtlich gegliedert Aufschluß gibt über: Mitgliederbewegung, Kassenabrechnung, Versammlungen und Stand der Werbung.

4. Versammlungen und Sprechabende. Monatlich hat mindestens eine Versammlung stattzufinden. Termin-Meldung 10 Tage vor der Veranstaltung unter Vorlage der Tagesordnung.

5. Dertliche Belange. Von wichtigen techn. Fragen sind ausführliche Sonderberichte an die B.M. außer-terminmäßig zu leiten. Trennung nach Fachschaft unerlässlich.

Der Bezirksleiter: gez. Mühlhört.

### Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald

Heute abend 8.15 Uhr findet in der Altkatholischen Bier- und Weinstube der 2. Schulungsabend für die Amtswalter statt. Es spricht Hg. Max Stängle über die 25 Programmpunkte der NSDFP.

Es haben alle Amtswalter unbedingt zu erscheinen, da nach dem Vortrag wichtige Besprechungen bezüglich des Reichsparteitages stattfinden.

Der Landespropagandaleiter A. Lehmann.

### Gesangsabteilung der NSD. Ortsgruppe Karlsruhe

Bekanntmachung

Gesangsproben finden vorerst jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Volkshaus, Schützenstraße 18 statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Gesangsleiter.

### SS-Neitersturm

Am Mittwoch, den 16. August abends 8.30 Uhr in der Reithalle Dragonerfajerne antreten zur Instruktion. Pünktliches und vollstäniges Erscheinen ist selbstverständliche Pflicht.

Heil Hitler  
gez. Dr. Hausamen,  
SS-Verstärkungsleiter.

### Achtung Frauenthor

Dienstag, den 15. 8. ist keine Singstunde.

### NS-Frauenschar Karlsruhe-West

Dienstag, den 15. August 1933 abends 8 Uhr Heimabend in der „Noten Taube“. Erscheinen Pflicht. (Hübsh, Ecke Kreuzstraße).

Die Ortsgruppenfrauenthatsleiterin Frau B. Ries.

Wir machen die Eltern der Ferienkinder darauf aufmerksam, daß Besuche bei den Pflegeeltern der Kinder, sowie in den Ferienlagern unter allen Umständen zu unterlassen sind.

Die Eltern werden, wenn dies einmal notwendig werden sollte, von der Zentrale für Ferienkinderbetreuung Karlsruhe, Baumeisterstraße 8, sofort verständigt. Zuwiderhandlung hat unweigerlich die Rücksendung des Ferienkinds zur Folge.

Heil Hitler!

Zentrale für Ferienbetreuung,  
Karlsruhe, Baumeisterstraße 8.

Sie sind noch unentschlossen? Dann fahren Sie einen Opel zur Probe! PREISE VON RM 1890 AN AB WERK



## Tagesanzeiger

### Theater

Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus, 20 Uhr:  
Der Zarewitsch.

### Film

Maria: Lammberg.  
Zeit: Ein blonder Traum.  
Hest: F. B. I. antwortet nicht.

### Konzert

Großer Kettner: Stimmungskonzert.  
Kaffee Duen: Künstlerkonzert.  
Kaffee Museum: Kapelle Konacher.  
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.  
Grüner Baum: Konzert und Tanz.  
Kaffee Alice: Radiokonzert.  
Kaffee Alice: Radiokonzert.  
Kaffee Alice: Radiokonzert.  
Kaffee Alice: Radiokonzert.

### Kundfunk

Dienstag, den 15. August, 6.00: Zeitangabe.  
7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Sendepulsen.  
10.00: Nachrichten.  
10.10 bis 11.10: Johannes Brahms, 11.40: Hausfrauenfunk, 12.00: Mittagskonzert, 13.30: Alle Marienlieder, 14.00 bis 14.30: Funkvermittlungskonzert, 14.30 bis 15.00: Englischer Sprachunterricht, 15.30: Blumenstunde, 16.00: Frauenstunde, 16.30: Nachmittagskonzert, 18.10: Kurzaussagen, 18.30: Nachrichten, 19.00: Stunden der Nation: Mecklenburg, eine deutsche Landschaft, 20.00: Keltische Reintafelungen, 20.45: Die Märkische, Ein Vauerndörpfel, 22.15: Nachrichten, Sportbericht, 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

### Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr, Sonntags Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pf.  
Sammlungen-Gebäude (Friedrichstraße): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

### Sahlen aus Kultur und Geschichte

- Daten für den 15. August 1933
- 1688 König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in Berlin geb. (gest. 1740).
  - 1740 Der Dichter Matthias Claudius in Reinfeld geb. (gest. 1815).
  - 1746 Leodegar Thoma, Begründer der Württembergischen Bauernvereine geb. (gest. 1821).
  - 1760 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Oesterreicher unter Laudon bei Liegnitz.
  - 1769 Napoleon I. in Ajaccio geb. (gest. 1821).
  - 1771 Der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburgh geb. (gest. 1832).
  - 1845 Der englische Maler und Kunstgewerbler Walter Crane in Liverpool geb. (gest. 1915).

### Nur deutsche Erzeugnisse in öffentlichen Betrieben

Der Reichsernährungsminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Gemeindetages mitgeteilt, daß eine stärkere Verwendung von Margarine in Anstalten usw. nicht im Sinne des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung liege, daß er es vielmehr lebhaft begrüßen würde, wenn auch die Gemeinden und Gemeindeverbände dem Vorgehen einzelner Länderregierungen folgen und anordnen würden, daß in ihren Betrieben und Einrichtungen nur noch landwirtschaftliche Erzeugnisse deutschen Ursprungs verwendet werden dürfen. Der Minister verweist insbesondere auf das Beispiel des thür. Staatsministeriums, daß die ausschließliche Verwendung deutscher Frischmilch, deutscher Eier und deutscher Butter vorgeschrieben und die Verwendung von Margarine zu Brotaufstrich verboten hat.

### Heute Ziehung der Arbeitsdienstlotterie

Heute Dienstvormittag 9 Uhr findet im Bürgerhaus des Rathauses die mit Spannung erwartete Ziehung der Arbeitsdienstlotterie statt. Der Deutsche Arbeitsdienst, der immer mehr die öffentliche Stellung einnimmt, die ihm als Begleiter zur Volksgemeinschaft Deutschlands zukommt, hat auch in Baden festere Form angenommen. Die Arbeitsdienstlotos, die ihre schwere Arbeit am Boden des Vaterlandes für ein kleines Taschengeld mit 30 Pf. pro Tag verrichten, verdienen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung mehr als bisher. Anerkennenswert ist es, daß die Karlsruher Bevölkerung in so weitgehendem Maße Arbeitsdienstlotos gekauft hat, deren Ertrag der Beschaffung von Wäsche dient. Um der Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit zu geben, selbst an der Ziehung teilzunehmen, hat man sich dazu entschlossen, diese im Bürgerhaus des Rathauses abzuhalten.

Also, Dienstag früh um 9 Uhr ruft im Bürgerhaus des Rathauses in Karlsruhe das Glück.

### Die Trauerfeier für Kammermusiker Keilberth

Die große Verehrung, welcher sich Kammermusiker Josef Keilberth, der dieser Tage im Alter von 59 Jahren starb, in Kreisen der Künstlerwelt und des kunstbesessenen Publikums zu erfreuen hatte, kam noch einmal anlässlich der Bestattungsfeierlichkeit am Montagvormittag in überaus herzlicher Weise zum Ausdruck.

In der Friedhofkapelle hatte sich ein ansehnliches Trauergesolge, vornehmlich seitens der Künstlerwelt des Badischen Staatstheaters, dessen Orchester der Entschlafene 38 Jahre lang angehört hatte, versammelt, um Abschied für immer von dem liebgewonnenen Kollegen zu nehmen.

Zur Einleitung der Trauerfeier spielten Kammermusiker Soman (Orgel) und Frau Derta Peters-Vollmair (Cello) eine Aria von Antonio Votti. Als die letzten Akkorde verklungen waren, nahm der katholische Geistliche die Einsegnung der sterblichen Hülle des Verbliebenen vor.

Als sich der Trauerzug der Grabstätte näherte, erklang vom Hornquartett des Badischen Staatstheaters gespielt, die Weise vom guten Kameraden.

Aus einer Reihe von Nachrufen klang die

tiefe Verehrung, die dem Heimgegangenen zu Lebzeiten entgegengebracht wurde.

Namens der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters hob Verwaltungsdirektor Rügner noch einmal die großen Verdienste hervor, die sich der Verstorbene als Mitglied des Badischen Staatstheater-Orchesters während seiner langjährigen Zugehörigkeit durch sein kultiviertes Spiel und seine schätzenswerten Kunstausfassungen erworben hatte. Der ernste Wille, mit welcher der verstorbene Künstler dem hohen Niveau der Spieltradition des Orchesters huldigte, hätten ihm einen geachteten Platz innerhalb dieses Klangkörpers verschafft. Seine Verdienste als Cellist in früherer Zeit hätten ihm weiterhin großes Ansehen gesichert. Sein Andenken werde unvergessen bleiben.

Es folgten weitere ehrende Nachrufe, die von Kranzniederlegungen begleitet waren, von Kammermusiker Soman namens des Bad. Staatstheater-Orchesters, Dramaturg Kienisch in der Anfrage der Schlaraffia und Kammermusiker Guhr für den ehem. Deutschen Musikerverband (Ortsgruppe Karlsruhe).

Weiter wohnten der Trauerfeier Musikdirektor Heilig, der mit einer Abteilung Polizeimusiker unter Korpsführer Polensky erschienen war, an, ebenso Pa. Scheitel.

Als letzter Gruß erklang vom Hornquartett die Weise „Mein altes Bistum ist Ruh“, womit nach einem letzten Vaterunser des Geistlichen die Bestattungsfeier ihr Ende erreichte.

R. S.

### Kürze Stadtnachrichten

**Sommeroperette.** Die Sommeroperette hatte am vergangenen Samstag mit der Erstaufführung der Operette „Der Zarewitsch“ wieder einen großen Erfolg. Das romantische Werk mit seinen lieblichen Melodien fand einmütig den Beifall des ausverkauften Hauses, was durch zahlreiches Hervorrufen der Künstler, die wie immer mit Lust und Liebe ihre Partien spielten, zum Ausdruck kam. Viele Gesangsnummern mußten teils mehrfach wiederholt werden. Heute, Dienstag, den 15. August, 20 Uhr, findet eine Wiederholung statt.

**Mittwoch-Nachmittag-Konzert im Stadtpark.** Am Mittwochnachmittag um 16 Uhr findet im Stadtpark wieder eines der beliebtesten Nachmittagskonzerte statt. Das Konzert wird von dem Neuen Philharmonischen Orchester unter Leitung des Dirigenten Rudolf Kurt Guhr ausgeführt.

**Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.** Wie wir erfahren, haben sämtliche Arbeiter und Angestellte einschließlich der Geschäftsleitung der Firma Maschinenfabrik Koppel sich verpflichtet, bis auf weiteres 1 Proz. ihres Bruttoeinkommens als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung zu stellen.

**Hohes Alter.** Frau Emma Mößinger, Maurermeisterswitwe, Gerwigstr. 58, feiert am

### Sommeroperette im Konzerthaus

#### „Der Zarewitsch“

Diese Operette Franz Lehars, die in dieser Spielzeit erstmalig im Konzerthaus zur Aufführung kam, hinterläßt von allen Werken des Komponisten vielleicht die stärksten musikalischen Eindrücke. Musikalische Delikatessen in der Operette ist durchaus nicht wiederfindbar. Die Operette hat überhaupt keine festumrissene Form als Vorschrift, wir sind nur gewöhnt, ernste, ja dramatische Momente sich heiter auflösen zu sehen und zu hören. Das ist der Grundzug, im übrigen ist Geschmack und Reizung durch entstellte Nachwerke der letzten Jahrzehnte beim Publikum derart in Verwirrung geraten, daß der Begriff Operette mit „Nouveau“ oder Ausstattungsposse gleichbedeutend geworden ist. Franz Lehars, der Meister der Operette, wie sie sein soll, d. h. der kleinen heiteren Oper oder des Tanzspiels, hat für sich eine eigene Form geschaffen und der zünftigen Kritik hat ihm Recht gegeben. Er hat sich in Wort und Schrift eingeleitet für eine von ihm als richtig erkannte und gepflegte Kunstausfassung und damit den Kampf aufgenommen gegen artfremden, oberflächlichen und frivolen Kritik, der ganz fälschlich mit „Operette“ bezeichnet wurde. Man hat natürlich diesen aufrechten und artbewußten Kämpfer nicht unangefochten gelassen und mit den üblichen schleichenden Mitteln und durch eine gefällige Presse seit Jahren herabsetzen wollen. Man hat ihm den opernhafsten Zuschnitt seiner Werke, eine überpizige Reizung zur Sentimentalität und eine übermäßige Inanspruchnahme des Orchesterapparates zum Vorwurf

machen wollen, aber man hat ihn nicht zu Fall bringen können, die Welterfolge sprachen zum Glück für ihn. Das deutsche Publikum zumal will Lehars, wie er ist, mit seiner Musik spricht er ihm aus dem Herzen. Gewiß, oft hätte seine Musik ein besseres Buch verdient, die reiche musikalische Gedankenfülle steht in einem Mißverhältnis zu mancher textlichen Hohlheit und Unzulänglichkeit, aber sie verdeckt meist die Schwächen durch ihren unbedingten Schönheitsginn und hinreißenden Fluß vollkommen.

Ein Musterbeispiel für Lehars' meisterliches Können ist „Der Zarewitsch“. Diese Operette zeigt ihn in seiner kompositorischen Vollkraft, unverfälscht scheint die Erfindung und prachtwoll ist die Behandlung des Orchesters in ihrer farbenreichen Instrumentation.

Die Aufführung des „Zarewitsch“ war eine der eindrucksvollsten, die wir im Konzerthaus überhaupt erlebt haben; für diese ganz ausgezeichnete Einleitung und Wiebergabe trägt in erster Linie Kapellmeister Fritz Wiede die Verantwortung, was ungeachtet der Schranken mit freudiger Genugung anerkannt zu werden verdient. Herr Wiede hat schon mit mancher Probe sein großes Können bewiesen, aber angeht die bedeutenden Schwierigkeiten dieses pomphaften Werkes hat er eine erstaunliche Umsicht und eine Ueberlegenheit befunden, die die Vorbedingungen zu einer so reiflos geklärten Aufführung sind, wie er sie hier bot. Der zweite Teilhaber ist Leo Macher als Regisseur, er beherrschte die Bühne mit absoluter Sicherheit und stellte alles mit besonderem Scharfblick auf starke Wirkung. In die Handlung selbst griff er als Laketjan in die beste Laune unter Verwendung aller seiner komischen Register überaus erheitend und belebend ein. Den Zare-

Ende des Lastkraftwagens auf. Der Motorradfahrer kam zu Fall und wurde erheblich verletzt, desgleichen wurde der Soziusfahrer vom Krafttrad geschleudert und am Fuße verletzt. Der Führer des Krafttrades wurde mittels Krankenwagens nach dem Stadt Krankenhaus verbracht, wo er inzwischen verstorben ist. Der Unfall ist auf das Beragen der Bremsen des Krafttrades zurückzuführen.

Ferner stießen am selben Tage, um 12.30 Uhr, Ede Kaiser- und Lammstraße ein Motorradfahrer und Radfahrer zusammen und zwar wollte der Radfahrer von der Kaiserstraße nach links in die Lammstraße einbiegen. Hierbei wurde er von dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Krafttradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Deswegen kam der Motorradfahrer zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Radfahrer erlitt nur leichtere Verletzungen am Hinterkopf. Beide Fahrer wurden mittels Krankenwagens nach dem Stadt Krankenhaus verbracht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, das Motorrad wurde sichergestellt.

Gegen 14.30 Uhr erfolgte am 12. 8. 1933 auf der Straßentkreuzung Karl- und Bahnhofstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Zweispänner-Pferdefuhrwerk. Der Unfall kam dadurch zustande, daß das Pferdefuhrwerk dem in der Hauptverkehrsstraße fahrenden Personenkraftwagen nicht das Vorfahrtsrecht ließ. Außerdem fuhr der Personenkraftwagen zu schnell über die Straßentkreuzung. Personen kamen nicht zu Schaden. An dem Personenkraftwagen wurde das Verdeck beschädigt, an dem Pferdefuhrwerk brach die Deichsel.

### Mehrfache Diebin festgenommen

Am 12. 8. 1933 wurde gegen 20 Uhr ein 20jähriges Mädchen aus Leimen, in der Akademiestraße hier wohnhaft, wegen Diebstahlsverdachts festgenommen. Sie hatte in letzter Zeit den in einem hiesigen Geschäft beschäftigten Verkäuferinnen Gegenstände aus ihren in einem Umkleieraum ste-

### Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

henden Kleiderbüchsen entwendet. Sie gab zu, dortselbst 2 Badeanzüge, 2 Bademühen, 1 Paar Badelohse, eine Turnhohe und Geldbeträge in Höhe von 1.50 RM., einer Mark und 0.50 RM. gestohlen zu haben. Die angeführten Gegenstände wurden bei der Durchsuchung des Zimmers der Diebin vorgefunden und den Eigentümern wieder ausgehändigt. Bei der Durchsuchung wurde außerdem noch ein silbernes Tablett und ein Damenfahrrad vorgefunden. Das Damenfahrrad hatte die Diebin vor circa 4-6 Wochen auf dem Hofe eines Anwesens in der Karl-Friedrich-Straße, das silberne Tablett vor ungefähr einem Jahre in Durlach entwendet. Ferner gab die Diebin an, drei schwarze Arbeitsmäntel gleichzeitig mit dem Badeanzug entwendet zu haben. Die Täterin wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrsunfälle

### 1 Motorradfahrer tödlich verletzt

Am 12. 8. 1933 ereignete sich gegen 15.15 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorradfahrer beim Frantonia-Sportplatz auf der Robert-Wagner-Allee. Der mit beschriftetem Holz beladene Lastkraftwagen wollte nach links nach dem Sägewerk Kraft einbiegen und gab durch Stellen des Fahrtrichtungsanzeigers und Ausstreuen des linken Armes hierzu das Zeichen. Dabei fuhr ein aus gleicher Richtung kommender Motorradfahrer auf das hintere

witsch sang und spielte Wilhelm De-gener mit größtem Erfolg. Er blieb in jeder Situation die vornehme fürstliche Erscheinung in seiner Beobachtung der besonderen russischen Eigenart und sang mit prachtvoller Stimmgebung und selten geschmackvoller Behandlung seiner wertvollen Mittel, daß man seine ungetrübte Freude haben konnte. Und dann Joda Bauer als Sonja, das war ein Erlebnis. Diese gefangliche Bravour, diese hinreißende Gestaltungs-kraft und diese verinnerlichte Deutung aller feinsten Gefühleregungen machen sie zu einer ganz eigenen großen Künstlerin. Beide Partner gaben dem Abend den strahlenden Glanz, der über ihm lag und jeden Hörer fesseln mußte. Reizend in ihrer Schmelzei und tanz- und laugefreundigen Lebendigkeit gab Hannele Graebener ihre Masha, sehr gut gesehen und charakterisiert war der Großfürst von Alfred Land, und auch Herr Schönthaler und Egon Schömbus wußten ihren Rollen das rechte Leben zu geben. Karlheinz Böser und Vera Kräger vermittelten ein originelles und temperamentvolles italienisches Liebespaar trefflich zur Darstellung zu bringen, ein würdevoller Kammerdiener war Hugo Rivinius.

Sehr hübsch griff das Ballett unter der Leitung von Johanna Sonntag in die Handlung ein, sodas sogar eine Wiederholung gefordert wurde.

Die glanzvolle Aufführung des „Zarewitsch“ rief das Publikum zu selten erlebten Beifallstürmen hin, die von einem reichen Blumenregen begleitet waren. Der Abend gehört fraglos zu den schönsten und anregendsten, wie man sie in solcher Harmonie je im Konzerthaus erlebt hat.

er.



Karlsruher Vereinsleben

Generalversammlung des Karlsruher Ruder-Vereins v. 1879

Am vergangenen Donnerstag fand im Ruderhaus eine gutbesuchte Generalversammlung zwecks Neuwahl des 1. Vorsitzenden statt. Zum Führer des Vereins wurde einstimmig Direktor Dr. jur. Kurt Herrmann gewählt.

und Robert Farnsel, Finanzen: Erwin Gättinger und Fritz Buttmann, Ruderwarte: Franz Krust, Fritz Braun und Karl Ziese, Sportgeräte: Josef Stumpf und Kurt Bundschuh, Wirtschaftsverwaltung: Hans Hofmann, Gefelligkeit: Walter Thomas, Hausverwalter: Walter Zinjer, Vertreter der Unterstützenden: Peter Mees, Juristischer Beirat: Dr. Oskar Köppel, Beisitzer: Ernst Schleifer und Dr. Karl Schneider.

Technischer Fortschritt - Maschine und Mensch

Mitgeteilt vom Patentbüro Seiner Reichs-Ingenieur, Karlsruhe, Kaiserstr. 135

(Nachdruck verboten.)

Mechanismus statt „Muskelkraftmaschinen“

Je weiter die Technik fortschreitet, desto überflüssiger wird die menschliche Arbeitskraft. Das ist ein Naturgesetz. Die jetzt bestehende große Arbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland, sondern in allen vorwiegend industriellen Ländern ist der beste Beweis für diese Tatsache.

Vergleiche zwischen den Arbeitsweisen von einst und jetzt zeigen deutlich, wie der Bedarf an Menschenkraft ständig abgenommen hat. Nachstehend sollen einige Beispiele angeführt werden: Wie war es früher & B. mit der

Landwirtschaft

Das Land mußte mit Pferde- und Menschenkraft umgepflügt und bearbeitet werden, heute besitzen die großen Güter Motorpflüge, die das Vielfache von dem leisten, was früher ein von einem Menschen bedienter Pflug leistete.

Auch die Verarbeitung des Getreides in den Mühlen und sonstigen Nahrungsmittelfabriken hat die Menschenarbeit enorm verringert. Früher befanden sich fast in jedem kleinsten Dorf eine oder mehrere Wind- oder Wassermühlen, die jede für sich einer ganzen Familie eine Existenz boten.

Mit der Brotherstellung ist es nicht viel anders. Die Mischen-Brotfabriken der Neuzeit, in denen weder Mehl, noch Teig, noch fertige Ware von Menschenhand berührt wird und in denen nur noch wenige Menschen Arbeitsgelegenheit finden, bringen es mit sich, daß heute trotz der stetig steigenden Einwohnerzahl kaum noch kleinere Bäckereibetriebe eröffnet werden.

Handwerksbetrieben

hat ebenfalls die Maschine Eingang gefunden, in denen weder die Näh-, Stepp-, Knopfloch- und Bügelmaschine, der Schuhmacher die Sohlen-, Näh- und Nagelmaschine, der Tischler die Kreis- und Wandsäge, die Hobel- und Fräsmaschine, der Schlosser die Drehbank die Bohr- und Fräsmaschine etc., der Bäcker die Knetmaschine, die Teigteilmaschine, der Buchdrucker die Setzmaschine, die Rotations- und Offsetmaschine, die Mischenanlagen bis zu 96 Seiten Umfang fassenden Zeitungen in einem Durchgang druckt und in geringster Zeit herauswerfen kann; selbst der Gärtner hat Veredelungs- und Regenanlagen, so daß er nicht mehr mit der Gießkanne in der Hand das viel Arbeit erfordernde Gießen seiner Pflanzen zu verrichten braucht. Und so werden auch im Handwerk viele Menschenhände überflüssig.

Noch einen größeren Umfang dürfte die Einsparung von Menschenkraft in den kaufmännischen Betrieben, besonders in den Büros haben, seit hier die Schreibmaschine, Rechenmaschine und die Buchhaltungsmaschine erfunden wurden.

Sehr augenfällig war in den letzten Jahren die Wirkung der Einführung der Buchhaltungsmaschine bei den großen Bankhäusern. Ein enormer Personalabbau war die unmittelbare Folge dieser Einführung.

Industrie

neue weitgehende Rationalisierung stattgefunden hat, wobei sich die Großfirmen die modernsten, technisch vollendeten Spezialmaschinen und Einrichtungen beschaffen und ihren Maschinenpark ergänzten, um in Konkurrenz treten zu können.

Eine Massenherstellung im heutigen Sinne kannte man früher nicht, die vorhandenen Kraftquellen: Handwerker, Sklaven, Tiere als „Muskelkraftmaschine“ konnten auch nicht annähernd in der Weise vermehrt werden wie durch die Aufstellung von unbelebten, mit allen Schikanen der modernen Technik ausgestatteten Kraftmaschinen.

Mit dem eigentlichen Aufstieg der modernen Technik stellte sich erst in den Jahren zwischen 1866-1870 in Deutschland das Bedürfnis ein, für das neu erstandene „Reich“ der Maschinen und der Industrie einen Namen zu finden.

Nicht genug, daß zur rationellen Herstellung der mannigfachen Fabrikate fast ausschließlich alles auf maschinellem Wege geschieht und man bestrebt ist, die Mechanisierung noch ständig weiter auszubauen, war man vor etwa 3 Jahren bereits auf bestem Wege den

„Künstlichen Menschen als Festredner“ zu schaffen.

Ein Engländer namens W. S. Richards ist auf eigenartige Weise dazu gekommen, den Versuch zu machen, einen künstlichen Menschen und zwar — einen Festredner zu konstruieren. Mr. Richards war Journalist und ihm war die Aufgabe zugefallen, eine Fachausstellung in London zu eröffnen. Die Rede zur Eröffnungsfestlichkeit hatte der Herzog von York, der Sohn des englischen Königs, übernommen. Dieser mußte jedoch einige Monate vor Eröffnung der Ausstellung absagen, da er zur Zeit der Eröffnung nicht in London sein konnte und auch andere prominente Persönlichkeiten, die der Journalist bat, die Begrüßungsworte zu sprechen, lehnten dankend ab, weil auch sie verhindert waren.

Fünf Monate waren noch Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung und der Journalist arbeitete fleißig an seiner Idee, die nun zugleich auch die Sensation der Ausstellung sein sollte. Die technische Durchführung machte aber so viel Schwierigkeit, daß Monat auf Monat verging, ohne daß der gewünschte Erfolg eintrat. Mr. Richards verlor jedoch nicht den Mut und arbeitete unablässig weiter, immer neue Versuche anstellend, bis er einen Tag vor Beginn der Ausstellung die Freude hatte, seinen künstlichen Menschen fertig zu sehen und sprechen zu hören.

Dieser wurde nun schleunigst nach der Ausstellung gebracht, aufmontiert und probiert. Dabei versagte er hier glänzend, trotz vorherigen guten Funktionierens. Weder waren die bekannten Bewegungen zu erreichen, noch wollte die Figur aus Stahlflech den Mund aufstun, bezw. Kopf und Hände bewegen. Nun mußte wieder, wie so oft, die Nacht zu Hilfe genommen werden, um den Fehler zu finden. Um einen solchen konnte es sich nur handeln, denn in dem ungeheueren Gewirr von Drähten, Holzern, Schrauben, Gelenken und Verzahnungen konnte sich natürlich leicht beim Transport nach der Halle ein Teilchen gelockert haben. Endlich, knapp 2 Stunden vor Eröffnung der Ausstellung gelang es denn auch, den Fehler zu finden und zu beheben. Die Ausstellung wurde dann mit einer „feierlichen Ansprache“ des künstlichen Menschen eröffnet und die 8000 Menschen, die dieser Eröffnung beiwohnten, waren des Staunens voll über dieses neue Wunder der Technik.

Alle Erfindungen liegen in einem vierten Reich jenseits der Sinneerfahrung fertig vor, darum soll Fortschritt der Technik kein Hemmnis des Kleinhandwerks und des selbständigen Landwirts sein. Das Tempo der technischen Entwicklung und ihrer Lebensbestimmenden Neuleistungen steht somit im Mißverhältnis zum Schrittmach der Aufnahmefähigkeit der Gesellschaft, steht im Mißverhältnis zur Geisteshaltung der breiten Massen des Volkes, dem Technik, „Sich-plagen-müssen“ und „Ausbeutung“ durch den Stärkeren gleichbedeutende Begriffe sind und steht schließlich auch im Widerspruch zur Anschauung jener nicht geringen Zahl von Gebildeten, die den Zusammenhang, die Bedeutung und den Sinn der Technik im Weltgeschehen nicht erkennen und die dämonische Seite der

Technik am weitesten öfter hervorheben als ihr gutes und kulturförderndes Wirken.

Auch von der wirtschaftlichen Seite werden dem technischen Fortschritt Grenzen gezogen. Jede grundsätzliche Neuerung entwertet ältere Anlagen, vernichtet also Werte und Absatzmärkte, nimmt Leitern, Angestellten und Arbeitern vorübergehend ihr Brot. Je vollkommener und ausgebauter ein Industriezweig ist, um so größere Summen, umso mehr Menschen werden von der Erfindung betroffen. Die Widerstände der jeweils davon betroffenen Geldleute und Arbeiter werden mit steigender Vertiefung der Erfindung stetig größer.

Ein ausgeglichener vollendeter Ausbau wäre auch das Ende kapitalistischer Wirtschaft

Die Aufgabe des Kapitalismus

ist die Durchführung einer neuen technischen Lebensform. Mit der Vollendung dieser Form ist seine Aufgabe erfüllt — er tritt ab. Und wenn nun technisches und wirtschaftliches Kräftepiel sich allmählich gegenseitig immer stärker und, wie es scheint notwendigerweise abdrängen, darf man dann darin keinen starken Beweis dafür erblicken, daß die Grenzen technischen Fortschritts schon sehr nahe sind? „Vielleicht — Nur vielleicht!“

Gloria-Palast

Der Film „Tannenberg“ gelangt ab heute im Gloria-Palast am Nonnenplatz zur Aufführung. Dieser gewaltige Tonfilm zeigt die bedeutendste Schlacht in dem ungeheuren Völkerringen an der Ostfront auf deutscher Erde. Fast unüberwindlich erschien die Weisung des Tannenberg ist einzig in der Welt dastehend, und einzig bestehend ist auch, daß eine riesige Heeremacht so vernichtet gelassen und 80.000 Russen in einem Zuge gefangen wurden. Deutsche Erde und Heimat ward befreit.

Ein Film der meisterhaften Regie, der hervorragenden Darstellung und der atemberaubenden Spannung! Viele Kriegssittliche sind gebrochen worden; sie waren verächtlich und doch unperfekt, denn immer waren es Gebrechene, die alle Männer aller Nationen im Feld erlebten.

Wieschlössl Augustgericht. (6 Personen). Zutaten: 2 mittlere Röhre Wismutsoß, 3 Eier, Semmelkrumen, geriebener Käse, Zitronensaft, 2 Magal's Fleischbrühe, 6 hartgekochte Eier, 10 feste Tomaten, Parinarosfen, Salatblätter, Auberginen u. a. Die beiden Röhre Wismutsoß werden unzerlegt in Fleischbrühe, die aus Magal's Fleischbrühebrühe bereitet wird, halb abgekocht, abtropfen gelassen und in Stücke geteilt, die in Ei, Semmelkrumen und geriebenem Käse gewendet und dann in Salatblätter gewickelt werden. Man häuft sie in der Mitte einer Schüssel, umkränzt sie mit Scheiben von hartgekochten Eiern und gekochten Tomatenstücken. Nebenher gibt man kleine gebratene Kartoffeln.

Lebensversicherungs-Gesellschaft Böhmisch Wien Die 30. ordentliche Generalversammlung ist am 29. Juli 1933 abgehalten worden. Der Versicherungsbestand Ende 1932 umfaßt 845.706 Personen mit Schilling 2.685.748.380.— vierstellige Summe und Schilling 4.278.331.— jährliche Prämie; hierbei sind alle fremden Währungen auf Goldschilling umgerechnet, während eine Erhöhung des auszuweisenden Versicherungsbestandes durch Umrechnung von Goldschilling auf Papierwährung nicht erfolgt ist.

Zu Neujahr umgerechnet beträgt der Versicherungsbestand 1.586.471.570.— Die Prämienentnahme war RM. 88.907.896.—, die Erträge der Realisationsanlagen RM. 16.977.191.— an Überschüsse und Hinterbliebene wurden RM. 35.349.151.— ausgeschüttet.

Der Grundbesitz der Gesellschaft im Gesamtvermögen von RM. 48.861.070.— umfaßt 106 Gebäude und 11 Wälder in Deutschland, Österreich, der tschechoslowakischen Republik, in Frankreich, Belgien, Italien, Ungarn, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Kroatien, Serbien, Albanien, Griechenland, Türkei, Ägypten, Persien, Indien, China, Japan, Australien, Neuseeland, Südamerika, Afrika, Ozeanien, sowie Anteile von Aktien, Obligationen und Beteiligungen an Versicherungsanstalten entfallen.

Die Hypothekendarlehen haben sich auf RM. 17.965.207.— und auf die Darlehen auf eigene Polizen auf RM. 32.689.723.— erhöht.

Die gesamten Garantien der Gesellschaft betragen RM. 311.287.180.— Die Vermögensanlagen der Gesellschaft im Deutschen Reich betragen zu 20 Prozent aus Grundbesitz in Berlin, München, Leipzig und Dresden, zu 28 Prozent aus Hypothekendarlehen, während 39 Prozent auf reichsmündelbesitzene Wertpapiere und 13 Prozent auf Polzen darlehen entfallen.

In der Gruppenversicherung (Gesamtamt mit der Metropolitan Life Insurance Co. in New York) ist 42.439 Anwesenden und Arbeitern Versicherungsschutz für rund RM. 37.804.800.— geboten worden.

Die tollentente ärztliche Gesundheitsberatung der Versichereren wurde ausgebaut. Die in- und ausländischen Versicherungsanstalten, an denen die Gesellschaft durch Aktienkapital und gemeinsam mit der Prudential Life Co. Ltd. in London durch Rückversicherung beteiligt ist, haben sich beständig erweitert.

Nach Abrechnung der an die Versicherten ausgefallenen Gewinnanteile ergibt die Jahresrechnung einen Überschuß von RM. 465.547.—. Hieraus erbalten die Aktionäre wie im Vorjahre 5 Prozent Dividende, d. h. RM. 118.140.—; der Rest wird den Kapitalgebern ausgeschüttet und RM. 109.079.— auf neue Rechnung vorgetragen.

Die National-Realfreier-Kassen-Gesellschaft teilt uns mit, daß sie jetzt zwei neue Realfreier-Kassen herausgebracht hat, die vollständig neu im Aussehen und ihren Leistungen sind.

Diese Kassen wurden in Deutschland entworfen und in der Berliner Fabrik von deutschen Arbeitern aus deutschem Material gebaut. Die Aufnahme der Fabrikation dieser Modelle ermöglichte der Gesellschaft, die Weltanschauung von Arbeitern zu lassen, außerdem wurden Neueinstellungen von 40 Prozent vorgenommen. Große Aufträge konnten der deutschen Industrie zugewendet werden für Rohmaterialien usw. — allein für Wertstoffe und Verbrauchsmaterialien wurden Aufträge in Höhe von 500.000.— Markt erzielt.

Die neuen neuen Modelle sind das Auffälligste ein ganz neuartiges Gehäuse, Dasselbe wird in den verschiedensten Farben geliefert und paßt sich seiner modernen Linie jeder Labeneinrichtung an. Diese Kasse ist mit Einrichtungen ausgestattet, die es jedem Geschäftsinhaber ermöglichen, sich den Zahl zu verschaffen, den er heute für seine Geschäftsführung nötig hat.

Die hat neue und wichtige Vorteile, die für eine erfolgreiche Geschäftsführung notwendig sind. Geheimhaltung für die Einnahmestätter — der Total-Vertrag der Einnahme wird gedruckt — größere moderne Anzeiger und vieles mehr.

Aber auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht ist der Entschluß der obigen Gesellschaft zu begrüßen, denn in den letzten 8 Jahren exportierte sie 50 Prozent der Fabrikation nach fast allen Staaten der Erde.

Wenn Sie in Urlaub fahren

nicht vergessen, sich den „Führer“ nachsenden zu lassen, denn heute möchte man doch keinen Tag mehr ohne den „Führer“ sein!

Über 500 eigene Agenturen

in ganz Baden sorgen für pünktliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Umstellung von Agentur zu Agentur ist daher mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pf. für Porto-Posten.

Für die Ueberweisung der Zeitung nach auswärts und solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Table with 2 columns: Location and Rate. Includes 'Im Inland für eine Woche RM. 0.60' and 'In das Ausland für eine Woche RM. 0.80'.

Postbezieher beantragen die Ueberweisung des „Führer“ nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. 0.50.

Benützen Sie den anhängenden Nachlieferungs-Schein!

Ausschneiden und einsenden!

Reise-Nachlieferung

Vor- und Zuname: . . . . .

Ort und Wohnung: . . . . .

wünscht den „Führer“

vom . . . . . bis . . . . .

nach Reiseanschrift:

Ort und Wohnung

Die Zustellung an die Heimatadresse soll (nicht weiter) erfolgen